

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 48 (1903)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr. 15

Erscheint jeden Samstag.

11. April.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
	Ausland: „ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Noch einige Worte über erziehenden Unterricht. II. — Arbeiten und nicht verzweifeln. II. — Zur Frage der Examen im Thurgau. — Johannes Dinkelmann †. — Schulnachrichten. — Beilage: Zur Praxis der Volksschule Nr. 4. Inhalt: Vorschlag zu einem Lehrgang für das Linear- und Projektionszeichnen. Begleitwort von H. Hurter.

Abonnement.

Zum Beginne des II. Quartals bitten wir um gef. Fortsetzung und Neubestellung des Abonnements auf die **Schweizerische Lehrerzeitung** und die

Schweizerische Pädagogische Zeitschrift.

Wer einen Lehrer kennt, der die S. L. Z. nicht abonniert hat, ermuntere ihn zum Abonnement. Für Mitteilung der Adressen neu ins Amt tretender Lehrkräfte sind wir dankbar.

Die Redaktion.

Konferenzchronik.

Lehrerverein Zürich. Besuch der Maschinenfabrik Escher Wyss & Co. im Hard, Mittwoch, 15. April, für die Kollegen aus Kreis III und V, Donnerstag, 16. April, für die aus Kreis I, II und IV, Samstag, 25. April für die auswärtigen und die, welche vorher verhindert waren. Je nachm. 3 Uhr.

Sektion Luzern des S. L. V. Ostermontag!

Bernischer Lehrerverein. Hauptversammlung 18. April, 8 Uhr, im Museum, Bern. Tr.: 1. Jahresbericht. 2. Rechnung. 3. Vergabungen. 4. Wahl- und Abstimmungspropaganda. 5. Steuergesetz (Ref. Hr. Mürset, Bern). 6. Stellung des Lehrers zum Vereinswesen (Ref. Hr. Krebs, Bolligen). 7. Def. Statuten der Stellvertretungskasse. 8. Arbeitsprogramm 1903/4. 9. Flückiger-Stiftung. 10. Seminar Hindelbank.

Walchwil am Zugersee

Gotthardbahnstation

Hotel Pension Neidhart.

Herrlichster Aussichtspunkt. Prachtige, windgeschützte Lage. Schöne, schattige Parkanlagen. Prachtvolle Spazierwege am See, durch Wald und auf die Berge. Seebadeanstalt. Alle Art Wannen- und mediz. Bäder. Wasserheilverfahren nach Prof. Winternitz. **Vorzügliche Pension zu 5—6 Fr.** Gartenrestaurant, Kegelbahn, Angelfischerei. Ruder- und Segelboote. Telephon. Prospekte gratis und franko durch den Besitzer und Leiter (O F 3053) [O V 221]

Dr. med. J. Neidhart.

Offene Lehrstelle.

An der **erweiterten Primarschule** (7. und 8. Schuljahr) in **Sissach** ist auf 1. Mai 1903 eine Lehrstelle zu besetzen. Gehalt 2400 Fr., nach fünf Jahren Gemeindezulage. Wöchentliche Stundenzahl 27—30, Fächer Austausch mit dem zweiten Lehrer vorbehalten.

Sekundarlehrerpatent und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis, sind mit der Anmeldung bis **18. April nächsthin** der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörden einzusenden.

Liestal, den 4. April 1903.

Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Die Stelle einer Lehrerin für die vier untern Primarschulklassen im Waisenhaus Rickenhof ist infolge Resignation der bisherigen Lehrerin wieder zu besetzen. Gehalt 500 Fr. per Jahr nebst freier Station.

Befähigte Bewerberinnen sind gebeten, ihre Anmeldungen nebst Zeugnissen bis spätestens den **25. April 1903** dem Präsidenten der gemeinderätlichen Armenkommission, Hrn. Gemeinderat **G. Braun-Blaser** z. „Sonnenhoff“ dahier, einzureichen.

Wattwil (Kt. St. Gallen), den 2. April 1903.

Die gemeinderätl. Armenkommission.

Offene Lehrstelle.

An der Bezirksschule in **Aarburg** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Naturkunde und technisches Zeichnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2500—2700 Fr. Hiezu kommt nach je fünf Dienstjahren eine staatliche Alterszulage von 100 Fr. bis zum Maximalbetrag von 300 Fr. nach 15 Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studien-gang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum **13. April nächsthin** der Schulpflege Aarburg einzureichen. Aarau, den 27. März 1903.

Die Erziehungsdirektion.



Bitte, verlangen Sie das illustrierte Büchlein: [O V 219]

Was haben wir nötig in gesunden u. kranken Tagen?

gratis und franko geliefert vom

Schweiz. Medizinal- und Sanitätsgeschäft

Hausmann A.-G., St. Gallen

Hecht-Apotheke.

Den Herren Lehrern gewähren wir event. besondere Vergünstigungen.

Beste Bezugsquelle für **Schulhefte & sämtl. Schvl-Materialien**
PAUL VORBRÖDT ZÜRICH
ob. Kirchgasse 21.
Preisliste zu Diensten

[O V 229]

Auf Ostern!

Vom Verlag Eugen Sutermeister in Aarau und durch jede Buchhandlung zu beziehen: (A 967 Q) [OV 208]

Das grosse Rätselbuch.

2000 Originalrätsel von Otto Sutermeister. Prachtband. Preis 5 Franken.

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen etc. die in diesem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizer Lehrerzeitung“ zu beziehen.

Nach Macedonien!

In die Familie eines griechischen Arztes in Seres (Macedonien), zu zwei Kindern von 12 und 10 Jahren wird eine diplomierte Lehrerin (Schweizerin) gesucht. Dieselbe hat Unterricht in deutscher und französischer Sprache, sowie im Klavierspiel zu geben. Anmeldungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und des Alters, und von Adressen von Persönlichkeiten, bei denen man Erkundigungen einziehen kann, wolle man in französischer Sprache richten an Madame K. Emanuel, Bellevue, Kreuzlingen, Thurgau. [O V 235]

Schuldirektion.

Für ein zu gründendes Töchterinstitut wird ein akademisch gebildeter **Leiter gesucht** (Lehrer oder Geistlicher, verheiratet). Selbständige, lukrative, sichere Stellung. Prachtvolle, zweckmässig modern eingerichtete, grosse Lokalitäten in herrlicher Lage. [O V 241]

Reflektierende belieben sich unter Angabe von Referenzen, Ausweisen etc. sub Chiffre **ZL 3011** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich**, zu wenden. (ZÄ 6544)

In unserem Verlage ist soeben erschienen: [O V 225]

Dr. J. J. Eglis Kleine Erdkunde

für
Schweizerische Mittelschulen.
Vollständig neu bearbeitet von
Dr. Edwin Zollinger.
Fünfzehnte Auflage.
Mit 22 Abbildungen.
80. 188 Seiten. Preis gebunden
Fr. 1.60.

Den wissenschaftlichen u. künstlerischen Anforderungen der Gegenwart Rechnung tragend, hat die „Kleine Erdkunde“ durch ihren jetzigen Herausgeber textlich eine vollständige Umwandlung und Erneuerung erfahren, auch die Illustrationen sind vermehrt und fast sämtlich durch neue ersetzt worden. Wir bieten Ihnen ein in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit stehendes Lehrmittel an.

Vorrätig in allen Buchhandlungen. Einsichtsexemplare stehen gerne zu Diensten.

St. Gallen. April 1903.
Achtungsvoll
Fehrsche Buchhandlung.

Cigarren

preiswürdige, wirklich gute, wohlbekömmliche Marken. Franko durch die ganze Schweiz (Postporto zu meinen Lasten) bei 10 Fr. und mehr. Mit oder ohne Nachnahme, nach Wunsch. Kopf-Cigarren (*) in Kistenpackung. Preise per 100 Stück: [O V 579]

*Candida (5er)	Fr. 3.60
*Belfort (5er)	3.80
Brissago, imit. hellfarbig u. mild (5er)	3.50
Brissago, echte (7er)	4.—
*Allonio (7er)	4.80
*Real (7er)	5.70
*Gloria (10er)	7.—
Delicadeza, grosse, gepresste Virginier (10er)	7.—
*Pflanzer-Cigarre (sog. Besen-Cigarre (15er)	9.—
*London Docks, Handarbeit (15er)	9.50
Echte österr. Regie-Virginier (15er)	9.70
*Flor de Martinez (15er)	10.—
Bouts: Brésiliens, echte Ormond, Flora etc. à Fr. 3.60, 3.80, 3.90, 4.—, 4.50 per 200 Stück B C oder C.	

F. Michel, Sohn, Rorschach.
— Gegründet 1862. —

Sämereien

Gemüse- und Blumensamen, landwirtsch. Samen, spezielle Blumensamen, Sortimente für Kindergärten à Fr. 1.25 etc.
E. Müller, Samenhandlung, Zürich.
(O F 2695) [O V 106]

Offene Lehrstelle.

An der Mädchen-Bezirksschule in **Menziken** wird hiemit die Stelle einer Hauptlehrerin für Deutsch, Französisch und Geschichte (eventuell Englisch oder Italienisch fakultativ) zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2200 Fr. Hiezu kommt nach je fünf Dienstjahren eine staatliche Alterszulage von 100 Fr. bis zum Maximalbetrag von 300 Fr. nach 15 Dienstjahren. (O F 3095) [O V 226]

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 19. April nächsthin der Schulpflege Menziken einzureichen.

Aarau, den 31. März 1903.

Die Erziehungsdirektion.

Agentur und Dépôt [O V 49]
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von
Turnhallen und Turnplätzen
nach den neuesten Systemen
Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau
Lieferung zweckmässiger u. solider Turngeräte für Schulen, Vereine u. Private. Zimmerturnapparate als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen, und insbesondere die an der Landesausstellung prämierten Gummistränge (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Naturheilanstalt Erlenbach

am Zürichsee. [O V 238]

Bestens bekannte Wasserheilanstalt. Tüchtiges Personal. Spezialbehandlung aller Frauenleiden nach **Dr. Theod. Brandt** durch Schülerin desselben. Diätikuren. Luft- und Sonnenbäder. Lufthüttenkolonie. **Alle Faktoren des Naturheilverfahrens. Hervorragende Erfolge.** — Elektrisches Licht. Elektrische Lichtbäder. — Preis per Tag **6 Fr.** inkl. Arzt und aller Anwendungen. Kurarzt: **Dr. med. Fuchs.** Man verlange Prospekte vom Inhaber: **Fr. Fellenberg.**

Elegant vorteilhaft u. dauerhaft ist das Zittauer **Rouleau.**
Hübsche, geschmackvolle Dessins für jeden Bedarf, auch für Jalousien. Moderne **Reklame-Rouleaux für alle Branchen.** Muster zur Einsicht durch Generalvertreter (O F 2993) [O V 147]
J. Vaterlaus, Zürich IV.

3 Vorteile
sinds, die ich infolge **Gross-einkaufs** bieten kann und die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:
Erstens, was die Hauptsache ist, die gute Qualität;
Zweitens, die gute Passform;
Drittens, der billige Preis, wie z. B.

Arbeitschuhe, starke, beschlagen	Nr. 40/48	6.50
Herrnbindschuhe, solide, beschl. Haken	40/48	8.—
Herrnbindschuhe, Sonntagschuhe mit Spitzkappe, schön u. solid gearbeitet	40/48	8.50
Frauenbindschuhe, starke, beschlagen	36/42	5.50
Frauenbindschuhe, Sonntagschuhe mit Spitzkappe, schön u. solid gearbeitet	36/42	6.50
Frauenbottinen, Elastique, für den Sonntag, schön u. solid gearbeitet	36/42	6.80
Knaben- und Mädchenbindschuhe, solide	26/29	3.50
Knaben- und Mädchenbindschuhe, solide	30/35	4.50

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl. Ungezählte Dank-schreiben aus allen Gegenden der Schweiz u. des Auslandes, die jedem hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus. — **Unreelle Waren, wie solche so viel unter hochtönenden Namen ausgetrieben werden, führe ich grundsätzlich nicht.** — Garantie für jedes einzelne Paar. Austausch sofort franko. — Preisverzeichnis mit über 250 Abbildungen gratis und franko. (H 1200 Q) [O V 128]
Ältestes und grösstes Schuhwarenversandhaus der Schweiz.
Rud. Hirt, Lenzburg.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

12. bis 19. April.

12. Helvetische Republik 1798.
13. Edikt von Nantes 1598.
- * Graf v. Wrangel 1784. Erstürmung der Düppeler Schanzen 1849.
14. † Abraham Lincoln 1865. Deutsche Reichsverfassung 1871.
- † Graf von Schack 1894. Unabhängigkeit der Waadt 1803.
15. * L. A. Thiers 1797. James Cl. Ross 1800.
16. † Brunellesco 1446.
17. † Benj. Franklin 1790. Friede von Shimonoseki 1895.
18. Luther in Worms 1521. † Mde de Sévigné 1696. † Th. v. Saussure 1845.

* * *
Zum Jubiläum eines Schulinspektors.
O. Altwegg.

Als Inspektor zwanzig Jahre, Und dazu noch ihrer fünf; Könt ihr, Freunde, dies ermassen? Welche Summe geist'ger Arbeit, Welche Fülle Menschenliebe, Welches Mass von Pflicht u. Treue, Welcher Schatz von Göttervertrauen, Welches Hoffen, welches Bangen; Aber auch welch' bittere Pille Und vielleicht auch welch Ent-

[täuschung
Liegt in dieser einz'gen Zahl 25 eingeschlossen! — Rat erteilen, loben, tadeln, Mahnen, strafen und verweisen, Stets ein gutes Vorbild sein Im Erziehen, Unterrichten, Jährlich so und so viel Schulen Visitiren und auch prüfen, Alsdann in gerechter Weise Ihren Stand und Geist taxiren. — Hier den Lehrer aufzurütteln, Dort in Schranken ihn zu halten, Wenn sein Eifer gar zu stürmisch, Hier ein gutes Wort einlegen Für ein wenig Besserstellung, Dort vielleicht auch Winke geben Für des grauen Haupts Entlastung, Sorgen, dass ein gut' Verhältnis Immerdar und allzeit walte Zwischen Lehrer und Gemeinde, Dass sie keine Opfer scheue Wenn's dem Wohl der Schule gelte, Dass sie stets vor Augen halte: Volksbildung ist Volksfreiheit! — Dieses grosse Pflichtenheft Hat erfüllt in reichstem Masse Unser heut'ge Jubilar. Darum wollen wir ihm bringen Unsern Dank aus vollem Herzen: Dank für alle Liebe, Treue, Dank, dass er uns war Berater, Dank, dass er's so wohl gemeint Mit dem Stände, dem er selbst Angehört so manche Jahre. — Mög' er fernerhin noch wirken Segensreich im Jugendgarten. Lohn' es Gott ihm tausendfach! Dies der Wunsch, den jetzt wir [haben]

Für den lieben, hochgeehrten Jubilar als Schulinspektor!
Bgm.

Briefkasten.

Hr. Dr. W. G. in W. Artikel über Schulatanten kann erst in nächster Nr. erscheinen, da diese Nr. ein Tag früher zusammen-gesetzt wird als gewöhnlich. — **Verschied.** Über das Erscheinen der Schulatant. gibt Ihnen der oben angedeut. Artikel Auskunft.

R. Trüb & Co., Hombrechtikon - Zürich.

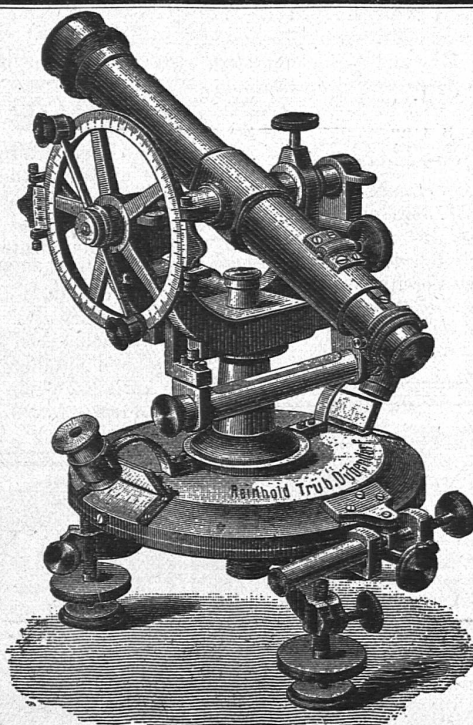
Fabrik
wissenschaftlicher und
elektrotechnischer Apparate.

(O F 2349) Spezialität: [O V 26]

Elektrische Messinstrumente
Selen-Apparate.
Apparate für
Telegraphie u. Telephonie
ohne Draht.

Bewährteste und neueste
Konstruktion.

Sämtliche Apparate für
Versuch- und Demonstrationszwecke
für Lehranstalten.



Noch einige Worte über erziehenden Unterricht.

II.

2. Erziehender Lehrer und erziehender Unterricht.

Der Standpunkt Messmers wird durch folgende Sätze gekennzeichnet:

„Ein Lehrer kann unterrichten, ohne zu erziehen, wenn ihm die sittliche Persönlichkeit fehlt. Was geht daraus hervor? Dass der Unterricht an sich nicht sittlich bildend ist . . . Wie kommt das ethische Moment in den Unterricht hinein? Eben durch die sittlich bildende Persönlichkeit des Lehrers. Können wir immer auf einen solchen Lehrer rechnen, so haben wir immer einen ‚guten‘ Unterricht.“ Nachher zählt er zu den Qualitäten eines idealen Lehrers „ausser den ethischen noch viele andere“. Die pädagogische Bildung ist damit aber offenbar nicht gemeint; sonst könnte M. nachher nicht erklären: „Will man die Leistungen der Schule (und unter diesen ist die sittliche Leistung nur eine) beurteilen, so frage man nicht nach dem Unterricht, sondern nach dem Unterrichtenden. Seine sittliche Persönlichkeit garantiert mir auch den schönsten sittlichen Erfolg allein, und nicht das Unterrichtssystem, auf das er schwört.“

Wie entschieden M. auch diese Sätze vertritt, mir gelingt es nicht, auch nur zu glauben, dass er recht habe, geschweige denn, mich davon zu überzeugen. Es ist zwar klar, dass kein Unterricht ohne Lehrer möglich ist, ebenso, dass man nicht jeden Dummkopf als Lehrer brauchen kann, weder für den erziehenden, noch für den Fachunterricht. So ist es aber auch auf andern Gebieten. Auch der Beruf des Arztes stellt hohe Anforderungen an die persönlichen Eigenschaften des Ausübenden. Ebenso wenig wie der erste beste ein tüchtiger Lehrer, ebenso wenig kann der erste beste ein tüchtiger Arzt sein, und doch schreibt man die Heilung eines Kranken nicht lediglich auf Rechnung der Persönlichkeit des Arztes, sondern zum guten Teil auf Rechnung seiner Kenntnis der Medizin, die er sich durch umfassende Studien angeeignet hat, oder man sagt auch ganz richtig, dass eine bestimmte Arznei dem Kranken geholfen habe. Ähnlich verhält es sich mit dem Unterricht.

Die vollendetste Persönlichkeit kann im Unterricht nicht erziehen, ohne den Schülern einen bestimmten Stoff darzubieten. Die Miene des Lehrers allein, der Ausdruck seiner Stimme usw. tun es noch lange nicht; sonst müsste sich die Wirkung ja gleich bleiben, ob er mit denselben Mienen, demselben Ausdruck, derselben Haltung über die gleichgültigsten Vorkommnisse im Leben redete, oder ob er ihnen z. B. das Gleichnis vom armen Samariter erzählte. Es ist also sicher, dass im Unterricht ein bestimmter Stoff ebenso nötig ist als die Persönlichkeit des Lehrers.

M. folgert nun aus der Tatsache, dass ein Lehrer ohne gewisse persönliche Qualitäten im Unterricht nicht

erziehen könne: die Persönlichkeit allein erzieht. Wäre da angesichts des Umstandes, dass es für die Erziehung im Unterricht auch eines bestimmten Stoffes bedarf, die Behauptung: der Unterrichtsstoff allein erzieht, nicht genau so berechtigt?

Ich stelle diese Behauptung nicht auf; nur so viel muss man zugeben, dass der Stoff des Unterrichts für die Erziehung neben der Persönlichkeit von grosser Bedeutung ist. Aber auch von der Methode im engern Sinne, der Behandlung des Stoffes, hängt die erziehende Wirkung des Unterrichts wesentlich ab, und diese Methode ist mit der sittlichen Tüchtigkeit des Lehrers und andern wertvollen persönlichen Eigenschaften noch lange nicht immer gegeben.

Bei jedem Lehrer lässt sich leicht unterscheiden zwischen den Eigenschaften, die seine Persönlichkeit ausmachen, und zwischen seiner pädagogischen Durchbildung. Ein anderes ist es, eine sittliche Persönlichkeit oder eine ideale Persönlichkeit überhaupt, und ein anderes, ein in theoretischer und praktischer Hinsicht tüchtiger Methodiker zu sein. Rein theoretisch, wie auch auf Grund der eigenen Erfahrung findet jeder in dieser Hinsicht leicht vier Haupttypen von Lehrern heraus.

Es kann ein Lehrer als Mensch makellos dastehen und sich durch eine Fülle von Vorzügen des Geistes und des Gemütes auszeichnen und dabei doch ein herzlich schlechter Methodiker sein und einen herzlich schlechten Unterricht erteilen. Ein anderer Lehrer ist mit wesentlichen sittlichen Defekten behaftet, erteilt aber einen Unterricht, der der Entwicklung des kindlichen Geistes, der Fassungskraft der Schüler, überhaupt den bekannten psychischen Gesetzen so weit möglich entspricht. Bei einem dritten Lehrer finden wir beides vereinigt: er ist ein sittlich tüchtiger Mensch, überhaupt eine Persönlichkeit im edelsten Sinne des Wortes und dazu ein vorzüglicher Methodiker, während ein vierter in beiden Richtungen nichts taugt. Die unendlich vielen Zwischenstufen, die daneben noch möglich sind und in Wirklichkeit auch vorkommen, brauchen für den gegenwärtigen Zweck nicht in Betracht gezogen zu werden.

Wie ist es nun mit der erziehenden Wirkung dieser Lehrer? Erziehen oder erziehen sie nicht wirklich nur zufolge ihrer Persönlichkeit? Den vierten Fall können wir bei Beantwortung dieser Fragen gänzlich ausser acht lassen. Dass ein solcher Mensch nicht erzieht und auch sonst nur zum Unheil für die Jugend werden muss, liegt auf der Hand. Solche Lehrer sollte es eigentlich gar nicht geben; wirklich werden sie denn auch an Orten, wo ein verständiges und strammes Schulregiment besteht, schleunigst eliminiert. Ebenso sehe ich wohl ein, dass ein Lehrer vom zweiten Typus trotz seines „guten“ Unterrichts keinen grossen erzieherischen Einfluss ausüben wird; denn sobald die Kinder seine Fehler kennen lernen, verlieren sie die Achtung vor ihm. Sie folgen ihm dann auch im Unterricht nicht mehr mit der wünschenswerten Aufmerksamkeit; es gelingt ihm darum nur schwer,

sie zu fesseln; die Schüler werden deshalb auch für das, was ein solcher Lehrer ihnen beibringt, selten eine rechte Begeisterung fühlen. Immerhin glaube ich nicht, dass der erzieherische Erfolg eines solchen Unterrichts gleich null sei. Verfährt der Lehrer wirklich methodisch richtig, wie wir angenommen haben, so ist den Schülern das so erworbene Wissen doch auch nicht gleichgültig; die Anfänge des Interesse erwachen doch auf diesem und jenem Gebiete. Die Erfahrung beweist es zur Genüge. Durch das Interesse ist dann auch die erzieherische Wirkung des Unterrichts gesichert. Freilich wird sie oft gering sein; aber wenn sie auch gänzlich ausbliebe, so läge darin noch durchaus kein Beweis dafür, dass der Unterricht an sich nicht erziehen könne. Der Erfolg des Unterrichts ist ja nur dadurch beeinträchtigt worden, dass die Mängel der Lehrerpersönlichkeit hemmend wirkten. Könnte diese nachteilige Wirkung ausgeschaltet werden, könnte der Lehrer z. B. seine Fehler vor den Schülern vollständig verbergen, so würde auch sein Unterricht in reichem Masse Interesse pflanzen und damit erziehen, auch ohne dass die Schüler bei dem Lehrer irgendwelche sittliche Vorzüge voraussetzten.

Seinem Gesinnungsunterricht müsste es auch gelingen, Liebe und Begeisterung für edle Gestalten und Abscheu vor schlechten Charakteren und damit lebhaftes sittliche Gefühle zu wecken. Wäre das nicht auch eine Erziehung durch den Unterricht?

Am lehrreichsten sind Typus eins und drei. In beiden Fällen zeigt die Persönlichkeit nach unserer Annahme die gleiche Vollendung; die pädagogische Bildung und das Unterrichtsverfahren sind aber verschieden. Muss denn nun die sittliche Wirkung des Unterrichts an sich auch in beiden Fällen gleich, d. h. null sein? Wer glaubt das? Mir ist es völlig klar, dass es dem dritten Lehrer verhältnismässig leicht gelingen wird, die Kinder durch den Unterricht zu gewinnen, ein lebhaftes Interesse zu wecken und sie für alles Gute und Schöne zu begeistern. Ebenso sicher ist es mir, dass dies dem ersten Lehrer mit den sicher vorkommenden Verstössen gegen die Natur des kindlichen Geistes wenigstens nicht in dem gleichen Grade gelingt. Ich berufe mich auch diesfalls wieder auf gemachte Erfahrungen und bin überzeugt, dass auch andern solche in reicher Auswahl zur Verfügung stehen. Wenn nun auch im dritten Fall die erziehende Wirkung durch die Persönlichkeit des Lehrers erhöht wird, so ist man doch vollauf berechtigt, einen grossen Teil derselben seiner Methode zuzuschreiben und zu sagen, dass hier auch der Unterricht als solcher sittlich gebildet habe, nämlich durch die Erzeugung eines unmittelbaren Interesse und die Bildung des sittlichen Gefühls. Sollte etwa eingewendet werden, dass eine echte Lehrerpersönlichkeit neben vielen andern Vorzügen auch ein solches Mass natürlicher Begabung für das Lehren und Erziehen mitbringe, dass sie den richtigen Weg ganz von selbst finde, so hätte ich darauf zweierlei zu erwidern: zum ersten würde doch auch ein solcher Lehrer in folge eines

methodisch vollendeten Unterrichts Interesse pflanzen und das sittliche Gefühl entwickeln und damit eben doch durch den Unterricht erziehen. Wie die richtige Methode erworben wurde, ist zwar nicht gleichgültig, kann aber in unserer Frage nicht den Ausschlag geben. Zum andern gebe ich zu bedenken, dass dieses Gottesgnadentum im Schulmeisterberuf leider zu den grossen Ausnahmen gehört, und dass man deshalb gar nicht damit zu rechnen braucht.

Die meisten unserer Schulmeister sind Durchschnittsmenschen, und so wird es noch lange bleiben. Durch einen gründlichen Unterricht in der Psychologie, der Pädagogik und Methodik, durch praktische Übungen in der Schule und genaue Kritik derselben und durch ihre eigene Erfahrung und gewissenhafte theoretische Weiterbildung werden ihrer viele mit der Zeit aber doch tüchtige Lehrer und erteilen einen guten Unterricht. Von Vollkommenheit dürfen wir allerdings nicht reden; die suchen wir aber bei Menschenwerk ja überhaupt vergebens.

(Schluss folgt).



Arbeiten und nicht verzweifeln.

III.

Goethe war für Carlyle die Verkörperung des deutschen Dichter- und Denker Volkes, das ihm das Auserwählte schien, berufen, das Banner des Idealismus den Völkern voranzutragen. Die letzten Jahrzehnte, die Carlyle nicht mehr sehen sollte, hätten ihm Enttäuschungen gebracht: Es scheint hin und wieder, als ob Deutschland das Erbe, das ihm der sterbende Goethe in die Hände gelegt, gegen ein Linsengericht hergeben wollte, gegen dieselben Scheinwerte, die Carlyle in England so heftig bekämpfte und verachtete.

„Falsche Wege und Ziele“ heisst der vierte Abschnitt unseres Leitbüchleins. Carlyle sah in seiner Zeit, fast wohin er blickte, falsche Wege, auf denen die Gesellschaft falschen Zielen entgegeneilte. Es bleibt unserm Urteil überlassen, inwieweit wir von diesen Wegen ab- und auf bessere gekommen sind. Falsch, verderbenbringend nennt er das Evangelium des Mammonismus, das über die ganze Erde verkündigt wird. „Narren, die wir sind!“ ruft er zornig aus, „warum rutschen wir uns die Knie wund und beten Tag und Nacht zum Mammon, der, wenn er uns auch hören wollte, uns doch fast nichts zu geben hat! Sollen gewisse Pfund Sterling, die wir vielleicht in der Bank von England haben, uns die Schätze verbergen, zu denen wir alle in dieser Gotteswelt geboren sind? ... Ein Shilling, fünf Shilling, achtzig Pfund täglich nennst du dein Eigentum? Ich werte es gering und gering alles, was ich mir dafür verschaffen kann. Ob in zerrissenen Schuhen oder im federnden Zweispänner, der Mensch kommt immer an das Ende der Reise! ... Dieser, mein schlaffer Geldbeutel, ist mein — dein, wenn du mir ihn

stiehlst. Aber meine Seele, mein Ich und seine Kräfte sind auf immer mein: Gott hat sie mir gegeben und der Teufel soll sie mir nicht nehmen.“

Falsch nennt Carlyle den Glauben, den das 19. Jahrhundert von den französischen Enzyklopädisten übernommen, dass der menschliche Geist mit Kenntnissen allein, ohne das, was man eine bestimmte Weltanschauung nennt, auskommen könne. In der Einleitung zu Sartor Resartus schildert er mit prächtigem Humor, wie herrlich weit wir es in unserer Kultur gebracht haben: „Die Fackel der Wissenschaft brennt heller als je und die unzähligen Nachtlichter und Schwefelhölzchen, die sie angezündet hat, leuchtet in jedes kleinste Mauselloch der Natur oder Kunst hinein... Wir wissen alles und noch vieles darüber hinaus und die Erschaffung der Welt bietet jetzt mehr keine grössern Geheimnisse, als die Herstellung eines Apfelpuddings“. Aber im Grunde ist es eine höchst klägliche Wissenschaft, mit der wir uns brüsten und unser Lesen im Buche der Natur gleicht dem eines ungeschickten Schülers, der noch kaum ein paar Buchstaben des Alphabets kennt. Blinde, törichte Menschen, die erwarten, den Wert ihres Wesens in der Masse aufgestapelter Kenntnisse zu finden!

Carlyle hat die Ernüchterung, die Enttäuschung vorausgesehen, bei der wir nun angelangt sind, nachdem die Jugend und Volksbildung noch 60 Jahre lang auf dem Wege vorwärts geeilt ist, den der schottische Weise als den falschen bezeichnete. Jetzt fällt man dem Pferde von allen Seiten in die Zügel und ein verworrenes Geschrei ertönt: Zurück! Wohin? Mehr Ethik, mehr Vertiefung, mehr einheitliche Lebensauffassung, mehr Kunst! — Man meint Carlyle zu sehen, wie er grimmig auf diesen Tumult herablächelt.

Über Erziehung im engeren Sinne hat Carlyle nicht viel geschrieben; ihm lag die Bildung der ganzen Nation zunächst am Herzen. In Sartor Resartus lässt er den Prof. Teufelsdröckh in bitterer Verachtung über die Lehrer seiner Knabenzeit sich ausprechen, „über jene toten, mechanischen Wortklaubler, denen es unbekannt war, dass der Geist keineswegs wächst durch Bedeckung mit etymologischem Dünger, sondern nur durch Berührung wieder mit einem lebendigen Geiste.“ Der höhern Jugendbildung war jene Rede gewidmet, die der siebzigjährige Carlyle an der Universität zu Edinburgh hielt, da ihm das Ehrenamt des Rektors verliehen worden war. P. Hensel in seinem vortrefflichen Buche über Carlyle schildert, wie tief ergriffen die Zuhörer dem Greise lauschten, der in seiner schmucklosen Würde zu den Söhnen seines heissgeliebten Schottlandes sprach wie ein Patriarch zu seinem Volke. Er redete von der Bedeutung der modernen Universitäten, die, im Gegensatz zu früheren Jahrhunderten, nicht mehr darin bestehe, dass Kenntnisse mitgeteilt werden; solche kann sich jeder durch die Bibliothek verschaffen. Die Universität soll die Jugend lesen lehren, damit sie im Stande sei, sich in lebendige Beziehung zu setzen zu den grossen Seelen der Toten, in deren Büchern als

schöpferische Phönixasche alles ruht, was die Menschheit gedacht, entdeckt und geschaffen hat.

Falsche Wege sieht Carlyle auch da, wo wir unsererseits fest überzeugt sind und bleiben, richtige und menschenwürdige zu gehen: Wenn Carlyle einer der eifrigsten Prediger des Altruismus, der Brüderlichkeit, ist — von Freiheit und Gleichheit wollte er nichts wissen. Man hat ihn denn auch immer als einen Verfechter der mittelalterlichen Gesellschaftszustände dargestellt, womit man ihm aber Unrecht getan; er war wahrhaftig ein Mann des Fortschrittes. — Es liegt wie gesagt ausserhalb der Grenzen dieser Arbeit, Carlyle in seiner Stellungnahme zu den sozialpolitischen Fragen zu verfolgen. Wer sich in dieses Gebiet vertieft, wird, wenn auch gewiss nicht billigen, so doch verstehen, wie Carlyle dazu kommt, die Freiheit für die Mehrzahl der Menschen zurückzuweisen. Nach seinem Glauben wird es immer Starke und Schwache, Weise und Törichte geben, und das grosse Glück wird immer sein, die Tüchtigen herauszufinden und als Heerführer an die Spitze zu stellen. „Wenn du wirklich der Weise, der Bessere bist, dann möge ein wohlthätiger Instinkt dich antreiben, mich zu „erobern“, mir zu befehlen. Wenn du besser weisst als ich, was recht ist, so beschwöre ich dich, zwinge mich, es zu tun. Dass ich von allen Zeitungen ein freier Mann genannt bin, wird mir wenig helfen, wenn meine Pilgrimschaft in Not und Jammer endet“. — Brüder sind wir, so lautet es durch alle Werke Carlyles, aber in Ewigkeit ungleiche Brüder, solche, die berufen sind, zu leiten und solche, die ihr Heil in der Unterordnung finden. Die menschliche Gesellschaft soll und kann nie aus gleichartigem Nebeneinander bestehen, sondern aus einem festgefügteten Über- und Ineinander; nur so bildet sie einen wirklich lebensfähigen Organismus.

Der letzte Abschnitt unserer Aphorismensammlung enthält unter anderem Aussprüche über Gott und die letzten Dinge. Warum haben die Übersetzer diese Aussprüche nicht in einem eigenen kleinen Kapitel zusammengestellt? Ein solches Kapitel liesse sich sehr schön einleiten mit Faust's Glaubensbekenntnis:

Wer darf ihn nennen?
Und wer bekennen:
Ich glaub' ihn?
Wer empfinden
Und sich unterwinden
Zu sagen: ich glaub' ihn nicht?

Nenn's Glück! Herz! Liebe! Gott!
Ich habe keinen Namen
Dafür! Gefühl ist alles;
Nun' ist Schall und Rauch
Umnebelnd Himmelsglut.

Dieselbe Scheu bei Carlyle, das Wesen des erhabenen Gottes in unzulängliche und unwürdige Worte zu fassen; dieselbe Abneigung gegen jene religiöse Richtung, die sich vermisst, in die göttlichen Geheimnisse und Ratschlüsse einzudringen und sie nach Menschenart zu deuten und zu erklären.

Doch war Carlyle im Grunde die religiösere Natur und in dem Masse, als ihm das Leben, das für Goethe seinen ganzen goldenen Überfluss bereit hielt, weniger lachte, wurzelte er fester in der Welt der Ewigkeiten. Als er Stück um Stück des Kinderglaubens verlor, den ihm seine Väter überliefert, hatte er sich die Hände blutig gerungen in jenen Nachtzeiten des „ewigen Nein“; endlich war er wieder zu einem innern Besitz gelangt, der allerdings in schroffem Gegensatze stand zu dem, was die englische Staatskirche predigte. Er hatte denn auch für diese nichts als Anklagen; sie war ihm tot, hohl, ein auffälliger Überrest, unfähig, die Zeichen der Zeit zu verstehen. Mit dem gleichen höhnischen Zorn wendet er sich aber an die „Aufgeklärten“, die zu klug sind, um an einen Gott oder irgend an etwas zu glauben, das jenseits ihrer fünf Sinne liegt: „Du willst kein Geheimnis und keinen Mystizismus haben; du willst im Sonnenschein dessen, was du Wahrheit nennst oder auch mit der Handlampe dessen, was ich Advokatenlogik nenne, durch die neue Welt wandeln und alles „erklären“, von allem dir „Rechenschaft geben“ oder nichts davon glauben? Ja, du willst sogar zu lachen versuchen. Jeder, der das unergründliche Reich des Geheimnisses anerkennt, das überall unter unsern Füßen und zwischen unsern Händen ist, gilt in deinen Augen für einen wahnsinnigen Mystiker; ihm bietest du mit spöttischem Mitleid deine Handlampe und kreischest verletzt und beleidigt auf, wenn er mit dem Fusse darnach stösst!“ —

Carlyle hat sich nie ein Christ genannt, und doch stand ihm Jesu innerlich nahe. Manches aus seinen Schriften liest sich wie eine Bergpredigt, wie ein wundervolles Evangelium des Glaubens, der Treue und der Reinheit. —

Leicht ist es nicht, sich in Carlyle hineinzufinden. Man geht auf seltsamen Zickzackwegen, die oft sich zu verlieren scheinen und überwuchert sind von den Schlingpflanzen eines höchst wunderlichen Stils. Aber allmählich wird es lichter. Die „Wunderlichkeiten“, die uns anfangs befremdet, treten zurück von der Plastik und der herben Schönheit der Sprache, und man fühlt sich ergriffen von der Tiefe und der trotzigen Kraft der Gedanken. Man kehrt weiser, besser, arbeitsfreudiger von ihm zurück; man hat aus eisklarem Quell „Mut des reinen Lebens getrunken“.

Auch in Carlyle war etwas Heldenhaftes; auch von ihm gilt, was er in „Helden und Heldenverehrung“ sagt. „Wir können keinen noch so flüchtigen Blick auf einen grossen Mann werfen, ohne Gewinn daraus zu ziehen. Er ist der lebendige Lichtquell, dem sich zu nahen ebenso segensbringend als erfreuend ist; ein flutender Lichtquell, der seinen Schein unmittelbar vom Himmel erhält, voll von angeborener Weisheit, von Männlichkeit und Adel.“

J. B.



Zur Frage der Examen im Thurgau.

Frühlingsluft — Examentage im Thurgau . . . Die Schulsynode hat s. Z. gefunden, in der Prüfung und Inspektion der Volksschule sei nicht alles, wie es sein sollte und sein könnte und dass in der Abnahme der Examen manches geändert und gebessert werden dürfte. Die Konferenz der Inspektoren fand in ihrem begutachtenden Berichte alles für gut. In diesem Zwiespalte hatte der Regierungsrat den Entscheid zu fällen. Mitten in den Examentagen ist derselbe den Inspektoren und Lehrern der Primar- und Sekundarschulen in Form eines längern Zirkulars zugestellt worden. Der Eingang wirkt etwas fröstelnd: „Nach einlässlicher Prüfung von der Schulsynode am 9. Sept. 1901 angenommenen Thesen über die Prüfung und Inspektion der Volksschule und der begutachtenden Berichte der Inspektorenkonferenzen hat der Regierungsrat der Ansicht beigepflichtet, es sei von einer Abänderung der bestehenden Vorschriften über die Schulinspektion, speziell des Reglements für die Inspektoren der Primarschulen, abzusehen.“ Aber wie mildes Frühlingsäuseln muten die folgenden Ausführungen an, die doch beweisen, dass die Lehrer höhern Orts verstanden worden sind und dass man eine Grundlage schaffen will, auf der ein gutes Einvernehmen und ein gedeihliches Zusammenwirken zwischen Lehrschaft und Inspektoren möglich ist. Zunächst seien die Sätze herausgegriffen, die für die Forderungen der Lehrschaft Entgegenkommen zeigen:

Es ist anzuerkennen, dass mit der jetzigen Prüfungsform ein mitunter starker Wechsel im Inspektionspersonal, ein verschiedener Masstab in der Beurteilung der Leistungen, ein da und dort zur Überbürdung der Kinder führendes Streben nach einem glänzenden Examen, als Übelstände zusammenhängen, deren möglichste Vermeidung den Schulbehörden anzugetragen sein muss. *Eine zu lange Ausdehnung der Prüfungen soll sorgfältig vermieden werden.* Auf der Primarschulstufe soll eine Prüfung allerhöchstens vier Stunden dauern, mit Einschluss des Singens und Turnens, an Unterschulen nur etwa zwei Stunden. Um zu vermeiden, dass ein Hasten entsteht, kann namentlich in den Realien die Prüfung für einzelne Fächer abwechselnd auf die eine oder andere Klasse beschränkt, oder es können einzelne Fächer ausnahmsweise (!) auch gänzlich übergangen werden. Die Inspektion hat sich streng an die *Schranken des Lehrplanes zu halten*, damit kein Lehrer einen Examenerfolg darin suchen kann, im Unterricht über den Lehrplan hinauszugehen. In der Berichterstattung sind ebensowohl die Ergebnisse der Schulbesuche als diejenigen der Jahresprüfung zu berücksichtigen. Es wird begrüsst, wenn namentlich auch für die Beurteilung der schriftlichen Arbeiten schon bei den Besuchen Erhebungen stattfinden. Es wird nicht verlangt, dass der Inspektor das Prüfen in der Hauptsache dem Lehrer überlasse, sondern es mag sich der Inspektor hiebei in der Regel gleichmässig betätigen wie der Lehrer. Dagegen soll der Prüfende *schwache oder schüchterne Schüler möglichst schonend prüfen*, da es sich nur darum handelt, den Stand der Schule, nicht das Wissen und Können jedes einzelnen Schülers festzustellen. Andererseits ist die Fragestellung möglichst so zu gestalten, dass weniger das Mass des mit dem Gedächtnis bewältigten Unterrichtsstoffes, als der Grad des Erfassens und Verstehens zum Ausdruck kommt. Dem Wunsche nach einer kürzern Berichterstattung und vermehrter Berücksichtigung der Schulhygiene ist für die Primarschule durch Abänderung des Formulars Rechnung getragen worden.

Im übrigen werden die Inspektoren eingeladen, den Thesen der Schulsynode Berücksichtigung zu schenken, insbesondere werden folgende Punkte herausgehoben:

Die schriftlichen Aufgaben sollen den Kräften der Schüler angepasst werden. In der Primarschule sind nur über behandelten Lehrstoff Schülerarbeiten zu fordern, Arbeiten auf Papier in der Regel erst von der V. Klasse an. Eine vorausgehende Besprechung des Inspektors mit dem Lehrer über die Zulässigkeit des schriftlichen Themas ist erwünscht. Hefte und Zeichnungen sind vor allem an Besuchstagen einer eingehenden Durchsicht zu unterwerfen. Die mündliche Inspektion hat nicht bloss die Ermittlung einzelner Kenntnisse zu erzwecken, sondern

auf ihren psychischen Aufbau und ihren Zusammenhang mit der Gemüts- und Willensbildung zu achten. Die Darbietung von vollständig durchgeführten Lektionen ist bei Schulbesuchen und Examen zu befürworten. Die Schulbesuche sollen, wenn möglich, einen vollen halben Tag umfassen. Die Inspektion soll in vermehrter Weise über die Stellung des Lehrers zur Vorsteherschaft und Schulgemeinde, auf die Schulhygiene, auf abnorme körperliche und seelische Erscheinungen bei den Kindern, sowie auf allfällige Vorkommnisse im sittlich-sozialen Leben eines Schulkreises sich erstrecken, sofern dieselben einen Einfluss auf das Schulleben ausüben. Beiläufige Bemerkungen, welche der Inspektor über Vorkommnisse methodisch-pädagogischer Natur zu machen hat, sind, soweit es tunlich ist, dem *Lehrer persönlich* mitzuteilen.

Das Zirkular schliesst mit der Bemerkung, wenn auch mit diesen Anleitungen der Schulinspektion kein wesentlich neues Gepräge aufgedrückt werde, so sei doch zu hoffen, dass ihre Kundgebung manche da und dort zu tage getretenen Übelstände, Vorurteile und Missverständnisse hinsichtlich der Ausübung der Schulinspektion beseitigen werde, und, damit dürfte auch für die grosse Mehrheit der Lehrerschaft der Hauptzweck ihrer Thesen vom 9. September 1901 im wesentlichen erreicht sein.

Es sind in der Lehrerschaft gegenteilige Stimmen laut geworden, es sei nichts erreicht worden. Wir, d. h. die sog. Unzufriedenen, sind nicht der Meinung. Schon die offene, ehrliche Aussprache über diesen Gegenstand hat klärend, luftreinigend gewirkt. Es wäre auch ungerecht, nicht anerkennen zu wollen, dass seit einigen Jahren ein milderer, humanerer Geist an unsern Examen waltet und dass Glanz und Schimmer im Kurse bedeutend gesunken sind. Äusserlich haben wir ja allerdings nur eine kürzere Dauer der Prüfungen und eine einfachere, summarische Berichterstattung erreicht; aber am System liegt schliesslich nicht alles. Im Zirkular sind manche Postulate erwähnt, welche die Examen lebendiger und interessanter gestalten könnten und die noch der Ausführung harren. Das Säuseln des Wohlwollens, das durch den Erlass weht, wird manche schöne Blüten wecken. Blüten sind ja Hoffnungen und die dürfen am allerwenigsten dem Erzieher fehlen. -d-



† Johannes Dinkelmann.



† Johannes Dinkelmann.

Nach dem Beispiel des „alten Dinkelmann“, seines Oheims, von dem er sein Lebenlang mit höchster Achtung sprach, wollte Joh. Dinkelmann, geb. am 4. Febr. 1839 in Hellsau, Kt. Bern, Schulmeister werden. In den Fünfziger Jahren des v. J. besuchte er das Seminar in Münchenbuchsee, das damals unter der Leitung von Morf stand. Dinkelmann, der stets radikalen Grundsätzen huldigte, wusste sich später nicht zu erinnern, jemals etwas Reaktionäres aus Morfs Munde gehört zu haben, obgleich derselbe von einer konservativen Regierung als Grunholzers Nachfolger berufen worden war. Nach kurzer Lehrtätigkeit auf der Primarstufe auf der Oschwand, während der er seinen jugendlichen Überdrang austoben liess (in jenen Jahren ereigneten sich auf dem Lande noch Szenen von Gotthelfscher Drastik) begab er sich nach Lausanne, um Französisch zu lernen; eine Sekundarschule zu besuchen, hatten ihm s. Z. die Verhältnisse nicht gestattet. Am Polytechnikum in Zürich bildete er sich 1861 bis 64 zum Fachlehrer für Mathematik und Naturwissen-

schaften aus, daneben besuchte er auch schönwissenschaftliche Vorlesungen, z. B. bei Vischer, dessen Fausterklärung ihm zeitlebens im Gedächtnisse haften blieb. (Eine köstliche Szene aus Vischers Übungen, an der auch unser Dinkelmann teilnahm, berichtet Pfr. Altherr in seinem „Beckenfriedli“). Die Exkursionen mit Prof. Escher v. d. Linth nach den zentral-schweizerischen Alpen bewahrte D. stets in treuem Gedächtnis. Seine erste Lehrstelle nach Abschluss des Hochschulstudiums erhielt D. in Wimmis, an dessen Sekundarschule er mehrere Jahre wirkte. Der Wunsch, sich auf seine eigentlichen Fächer zu konzentrieren, führte Dinkelmann nach dem Aargau, in dem er — eine kurze Pause ausgenommen, während welcher er eine Buchhandlung in Langental betrieb, die er geschäftlicher Beziehungen halber hatte übernehmen müssen, die aber nicht rentierte — an drei Bezirksschulen jahrzehntelang unterrichtete: in Wohlen seit 1867, in Schinznach 1873, und in Aarburg seit 1879 bis an sein Ende. Zahlreiche, namentlich ältere Schüler, bezeugten uns dankbar, wie gründlich und gewissenhaft D. in seinen Hauptfächern unterrichtete, und welch grossen geistigen Gewinn man aus seinem Unterricht fürs Leben mit sich nahm. In der Tat: Dinkelmann war eine aufs Praktische gerichtete Natur; theoretische Erörterungen waren nicht seine Sache; die Nutzenanwendung fürs praktische Leben betonte er immer und immer wieder in seinem Schulunterrichte. Deshalb war er auch so recht der gegebene Mann für die Handwerkerschule: als 47jähriger Mann setzte er sich selber noch als Schüler hin, indem er 1886 am Technikum zu Winterthur einen Kurs im gewerblichen Zeichnen mitmachte. Nun leitete er, nach jeder Richtung hin aufs beste vorbereitet, die *Handwerkerschule in Aarburg*, die in ihm ihren spiritus rector fand, der er seine besten Kräfte widmete, die er aber auch zu schöner Blüte brachte. Er hat sich wohl zu viel zugemutet. Als er vor zwei Jahren sich von dem anstrengenden Dienste an derselben entbinden liess, da beschlich ihn hin und wieder die Ahnung, als sei es wohl zu spät sich zu schonen und seine Kräfte schon verbraucht. Eine tückische Darmkrankheit nötigte ihn im Herbst 1902, die Lehrtätigkeit an der Bezirksschule einzustellen. Am Neujahr schien er wieder leidlich hergestellt zu sein; zwei Tage erschien er neuerdings in der Schule; aber die Unvorsichtigkeit rächte sich: er ging heim, um nimmer wieder vom Krankenlager aufzustehen. Am 23. März starb er; den 25., an einem wunderschönen Frühlingstag, trugen wir ihn hinaus: ein grosses Trauergeleite, die Gesänge der Schüler, des Männerchors, die Grabrede von Rektor Bohler, die Abdankung von Pfr. Dietschi bezeugten einhellig, wie schwer der Tod unsers lieben Kollegen Dinkelmann in der Gemeinde und ausserhalb derselben empfunden wird. Einer knorrigen Eiche gleich sein Äusseres, aber kernfest und stark war er. Der echte Typus eines Berners, nicht viel auf äussere Formen gebend, aber entschlossen, fest das Auge auf das eine Ziel gerichtet: Volksbildung ist Volksbefreiung. Bei seiner klaren, fasslichen Lehrweise musste Dinkelmann in der Schule ansehnliche Erfolge erzielen. Er hielt stramme Disziplin; den Faulen und Nachlässigen ward er freilich zum Schrecken! Im gesellschaftlichen Leben huldigte er besonders der Musik: im Männerchor und namentlich im Orchester war er ein fleissiges Mitglied; die Zeit, da er dem Studentengesangsverein in Zürich unter Baumgartners Leitung angehört hatte, erschien ihm stets vom romantischen Schimmer verklärt. So hat unser Freund und Kollege denn mit dem ihm anvertrauten Pfund redlich gewuchert, und die 40 Jahre Schuldienst, die er treu vollbracht, sichern ihm ein ehrenvolles Andenken in der schweiz. Schulgeschichte. Er ruhe sanft!

J. R.



SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Zum ausserordentlichen Professor für Strafrecht und Strafprozess an der Universität Bern wird Hr. Dr. Th. Thormann, Obergerichtsschreiber in Bern, gewählt. — Am eidgen. Polytechnikum ist Hr. Dr. A. Hirsch, Prof. honor., zum ordentlichen Professor der Mathematik ernannt worden.

Lehrerwahlen. Luzern, kantonale Handelsschule: Hr. G. Kohler von Neuveville, z. Z. Lehrer an der Handelsschule

des K. V. in Zürich. — Chur, Kantonsschule, Musik: Hr. E. Steiner von Ebnat-Kappel. — Sekundarschule Wynigen: Hr. H. Stehli. — Interlaken: Frl. Bodenheimer. — Wald: Hr. J. Kupper von Winterthur. — Schnitzlerschule Brienz: Hr. Hans Huggler aus München (an Stelle des zurückgetretenen Hrn. Joh. Aplanalp).

Aargau. Kantonsschule. (o) Nach dem soeben erschienenen Programm und Jahresbericht pro Schuljahr 1902/03 wurde diese oberste kantonale Lehranstalt in ihren 3 Abteilungen von 194 Schülern frequentiert. Davon entfallen auf das Gymnasium (4 Klassen) 66, die technische Abteilung 81 und auf die Handelsschule 47. Es scheint, dass die letztgenannte Abteilung in ihrer Frequenziffer etwas zurückgegangen ist.

Aus andern Kantonen und dem Ausland wurde die Schule von 62 Schülern besucht, ein Beweis, dass diese Schule, ihren alten Traditionen gemäss, stets und auch heute noch, ausserhalb des Kantons und der Schweiz grosses Zutrauen geniesst. An der Anstalt wirken 17 Haupt- und 8 Hilfslehrer. Der Staat wendet für diese Anstalt jährlich die nicht kleine Summe von beinahe 100,000 Fr. auf.

Baselland. (?) Die *Patentprüfungen* für Primarlehrer und Lehrerinnen finden statt: Montag, Dienstag und Mittwoch, den 4., 5. und 6. Mai nächsthin. Zur Beteiligung sind eingeladen: 1. Die an Schulen des Kantons angestellten Vikare, Verweser und Verweserinnen, 2. Lehramtskandidaten, die dieses Frühjahr ihren Seminarkurs vollendet haben, 3. Lehrer anderer Kantone, die sich das zur Bekleidung einer Schulstelle im Kanton erforderliche Wahlfähigkeitszeugnis erwerben wollen.

Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind bis den 22. April der Erziehungsdirektion einzureichen. Dem Gesuche sind beizulegen: Geburtsschein, Leumundszeugnis, eine selbstverfasste Darstellung des Lebens- und Bildungsganges, Zeugnisse der besuchten Schulanstalten und über allfällig geleistete Schuldienste. Im übrigen wird auf das Reglement für die Patentprüfung der Primarlehrer und Lehrerinnen vom 22. April 1893 verwiesen. Die Prüfung beginnt am 4. Mai 8 Uhr a. m.

— Am 7. und 8. Mai findet im Regirungsgebäude auch eine Patentprüfung für *Arbeitslehrerinnen* statt. Derselben haben sich alle provisorisch amtierenden Arbeitslehrerinnen und Personen zu unterwerfen, die sich um vakante Stellen bewerben und ein Patent erlangen wollen. Die Schulpflegen, die in den Fall kommen, auf Beginn des neuen Schuljahres oder im Laufe desselben neue Lehrkräfte anzustellen, haben dafür besorgt zu sein, dass aus ihrer Gemeinde Bewerberinnen sich zu dieser Prüfung einfinden. Anmeldungen zur Teilnahme an derselben sind bis Samstag, den 25. April, der Erziehungsdirektion schriftlich einzureichen. (Geburtsdatum und Heimatort angeben.) Die Teilnehmerinnen haben die nötigen Arbeitsgeräte und -Stoffe (! D. R.) mitzubringen. Die Prüfung beginnt am 7. Mai um 9 Uhr a. m.

— Bekanntlich hat der kantonale *Lehrerverein* im Herbst v. J. an die Erziehungsdirektion das Gesuch gerichtet, es möchten in Zukunft Lehrstellen nur noch auf dem nach Gesetz festgelegten Wege zu besetzen gestattet werden. In Ausführung dieses Gesuches ist die Erziehungsdirektion mit der Gemeinde *Binningen* in Konflikt geraten, deren Schulpflege von der Gemeinde folgenden Beschluss fassen liess: „Für zukünftige Fälle von Besetzung vakanter Primarlehrerstellen hat die Schulpflege zu entscheiden, ob Berufung oder Ausschreibung stattfinden soll. Wird von der Schulpflege Berufung beschlossen, so ist die definitive Wahl durch die Gemeinde vorzunehmen. Wird Ausschreibung beschlossen, ist die Anstellung für ein Jahr provisorisch und hat die definitive Wahl erst nach Ablauf dieser Frist stattzufinden.“ Diesem Beschluss hat die Erziehungsdirektion die Zustimmung verweigert, weil er im Widerspruch steht mit §§ 21 bis 25 des kantonalen Schulgesetzes. Auch die Regierung hat den Gemeindebeschluss nicht geschützt. Sie hat vielmehr den Beschluss aufgehoben und die Gemeindebehörden von Binningen angewiesen, bei Besetzung vakanter Lehrstellen vorzugehen, wie alle übrigen Gemeinden des Kantons.

Bern. -g. *Städtische Mädchenschule.* Am 1. April schloss das Schuljahr 1902/03 der städtischen Mädchenschule in der

französischen Kirche durch eine zahlreich besuchte *Promotionsfeier*. In angenehmer Reihenfolge wechselten Liedervorträge der Schülerinnen und Ansprachen von seiten des Hrn. Seminarlehrers *Rüefli*, der beiden Direktoren und des Schulkommissionspräsidenten. „Was soll die Schule sein — was darf sie nicht sein?“ betitelte Hr. *Rüefli* seine Ansprache. Die gleiche Frage wurde dem Sprechenden vor 40 Jahren als Aufsatzthema bei einer Probelektion in der Stadt Bern gestellt. In wohlgedachter Weise erörterte der erfahrene Schulmann eine Reihe bedeutungsvoller erzieherischer Fragen. Hier sei nur erwähnt, dass sich Hr. *Rüefli* der freudigen Hoffnung hingibt, dass sich nach abermals 40 Jahren in Bern alle Sonder- und Privatschulen in die allgemeine, öffentliche Volksschule reorganisirt haben werden. Die inhaltsreiche Ansprache wird durch Veröffentlichung im gedruckten Jahresbericht auch einem weitem Kreise bekannt gegeben werden. Hr. Direktor *Weingart* erstattete in gewohnter, witziger Art Bericht über den Gang der Sekundarabteilung im verflossenen Jahr, indem er eine Parallele zog zwischen der städtischen Mädchenschule vor 30 Jahren und der heutigen, sind es doch diesen Frühling gerade drei Dezennien seit der Eröffnung dieser Schule. In fünf Klassen wurden damals 183 Schülerinnen unterrichtet, jetzt zählt die Schule in 24 Klassen 728 Schülerinnen, mit der Oberabteilung 1013. Die 20,958 1/2 l Milch, welche im letzten Jahr den Schülerinnen, und zwar einer grössern Anzahl gratis, verabfolgt wurden, sprechen eine deutliche Sprache, dass hier auch dem Grundsatz geahndet wird: „Mens sana in corpore sano“. Hr. Direktor *Balsiger* brachte den Jahresbericht und die Promotion der Oberabteilung zur Kenntnis, nannte die Namen der Schülerinnen, die nach absolvirter Bildungszeit die Seminar- und Handelsabteilung und die Fortbildungsklasse verlassen und rief den ins öffentliche Leben tretenden Töchtern ein sinniges Abschiedssprüchlein zu. Im Schlusswort anerkannte Hr. Prof. *Röthlisberger*, Präsident der Schulkommission, die getreue Arbeit an der städtischen Mädchenschule und sprach sodann in launiger Weise von dem Gedankenlesen, wie es aus der Miene, dem Gang, überhaupt aus dem ganzen Auftreten der zur Schule Wandern und sie Verlassenden in recht mannigfaltiger Art gepflegt werden kann.

Die zahlreich eingegangenen Anmeldungen für den neuen Kurs in die Seminar- und Handelsabteilung, namentlich auch vom Lande, liefern einen Beweis, wie unbegründet die Befürchtungen sind, die anlässlich der teilweisen Verlegung des Seminars Hofwil nach Bern noch immer vorgebracht werden. — Eine Versammlung zu Bern beschloss, das *Referendum* gegen den Grossratsbeschluss, betr. das Seminar, anzurufen.

— *h. Biel.* Das *Technikum Biel* zählte im abgelaufenen Schuljahre 550 Schüler; die *Uhrmacherschule* zählte 52 Schüler, die maschinentechnische Abteilung 70, die elektrotechnische Abteilung 142, die Schule für Klein- und Feinmechanik 46, die Kunstgewerbe- und Gravirschule 45, die Bauschule 32, die Eisenbahn- und Postschule 127 und der Vorkurs 36 Schüler. 186 Schüler stammten aus dem Kanton Bern, 234 aus andern Kantonen der Schweiz und 130 waren Ausländer. An der Anstalt wirkten 32 Hauptlehrer und 9 Hilfslehrer. Diplomirt wurden 51 Schüler: 8 Maschinentechniker, 23 Elektrotechniker, 3 Monteure, 7 Klein- und Feinmechaniker, 8 Bautechniker, 2 Kunstgewerbe- und Gravirschüler. Die Schüler der Eisenbahn- und Postschule erhalten keine Diplome, sondern nur Abgangszeugnisse mit den erhaltenen Noten. Das Sommersemester 1903 wird Mittwoch, den 22. April, beginnen; die Aufnahmeprüfung ist festgesetzt auf Montag, den 20. April.

— *h. Biel.* Die Delegirtenversammlung des bernischen Lehrervereins findet statt Samstag, den 18. April, morgens 8 Uhr, im Gesellschaftshaus Museum in Bern. *Traktanden:* 1. Jahresbericht, 2. Rechnungsablage, 3. Vergabungen, 4. Anträge des Kantonalvorstandes betreffend Vergütung von Kosten für Wahl- und Abstimmungspropaganda und Abzüge der Sektionen an die Vereinskasse, 5. Steuergesetzentwurf (Referent Hr. Grossrat Mürset in Bern), 6. Stellung des Lehrers zum Vereinswesen (Referent Hr. Lehrer Krebs in Bolligen), 7. Definitive Statuten der Stellvertretungskasse, 8. Arbeitsprogramm pro 1903, 9. Flückigerstiftung, 10. Seminar Hindelbank.

Thurgau. Ein Jubiläum seltener Art kann dieses Frühjahr der Mann begehen, dessen wohlgetroffenes Bild hier beigefügt ist. Hr. *Altwegg* besorgt nämlich schon volle 25 Jahre das Amt eines Primarschulinspektors des Bezirks Weinfelden. Aus einer angesehenen Lehrersfamilie stammend, bildete er sich selber zum Lehrer aus und wirkte als solcher während 14 Jahren, zuerst in Sirnach, dann in Berg und zuletzt in Wigoltingen.



O. Altwegg.

Nachdem daselbst 1878 die Stelle eines Notars des Kreises Märstetten vakant geworden, berief ihn das Vertrauen seiner Mitbürger an diesen Posten und im gleichen Jahr wurde dem tüchtigen Schulmanne vom thurg. Erziehungsdepartement das Amt eines Schulinspektors übertragen, das er jetzt, wie bereits an anderer Stelle bemerkt worden ist, 25 Jahre ohne Unterbruch bekleidet. — Schreiber dies hatte die Ehre und Freude, anno 1879 als junger Anfänger an der Schule M. unter dem heutigen Jubilaren das erste Examen zu bestehen. Die Begeisterung und Hingabe, die Hr. A. damals schon bei Abnahme der Prüfungen für sein neues Amt bekundete, haben sich ungeschwächt erhalten bis auf den heutigen Tag.

Vaud. Vevey. La ville de Vevey avait l'intention de créer les établissements scolaires suivants:

1. Une Ecole professionnelle pour fonctionnaires des services publics, comprenant: a) Division des chemins de fer, b) des postes, c) des télégraphes, d) des douanes.

2. Ecole d'arts et métiers, comprenant les métiers suivants: mécanique, électrotechnique, serrurerie, ferblanterie et zinc d'ornement, carrosserie et charronnage, peinture en bâtiments. Mais le département de l'instruction publique a fait observer que l'école de fonctionnaires publics est actuellement déjà rattachée à l'école de commerce cantonale et que l'école d'arts et métiers ferait double emploi avec certaines divisions du technicum Cantonal à créer (loi du 17 novembre 1900). Cette dernière ne pourrait être créée qu'à la condition de ne pas dépasser, par ses programmes et par son organisation, les cadres d'une école d'apprentissage.

La municipalité a donc retiré ces deux projets et continuera à étudier seule la création d'une école ménagère, comme un complément des écoles primaire et secondaire.

Yverdon: Dans sa séance du 18 mars, le conseil communal sur le préavis unanime d'une commission, a adopté le projet de créer, probablement à partir du 1^{er} mai déjà, une école professionnelle pour apprentis serruriers et mécaniciens; on pourra y joindre d'autres professions. La commune possède déjà les locaux nécessaires et le budget de la 1^{re} année, bouclant en recettes et en dépenses par 15,870 frs. a aussi été adopté.

Examens primaires. Les examens écrits auront lieu, dans toutes les écoles primaires du Canton les 30 ou 31 mars. Ils porteront sur l'orthographe, la composition et l'arithmétique. Les examens oraux comprennent comme branches obligatoires la lecture, la récitation, et le calcul oral. Une seconde épreuve portera sur une des branches: géographie, histoire, sciences naturelles, chant que le tirage au sort aura désignée.

Un accident: Un triste accident est arrivé, à la fin du mois de février, à l'école de Provence. Un garçon de 7½ ans s'étant retourné brusquement reçut dans l'oeil la pointe de la plume de son voisin qui jouait avec cet objet, tenant le

manche dans sa bouche et la pointe en l'air. A l'Asile des Aveugles de Lausanne, où le malheureux enfant fut conduit le lendemain, on constata que la prunelle était perforée et que l'autre oeil était également menacé.

Les morts: Au commencement de ce mois sont morts: Mr. *Gilliéron*, maître de mathématiques au collège de Cully, et Mr. *Ducommun*, maître au collège et à l'école supérieure de Payerne.

Zug. + Unterm 26. März versammelten sich in Zug die Mitglieder des kantonalen *Lehrerunterstützungsvereins* zur Besprechung der neuen Statutenvorlage. Hr. Prof. *Rebstein* aus Zürich hatte vor einiger Zeit vom h. Erziehungsrate den Auftrag erhalten, den Stand der bisherigen Unterstützungskasse zu untersuchen und über die Tragweite unseres Statutentwurfes vom 14. September 1899 Bericht zu geben. Gründlich und mit lobenswerter Offenheit wurde die Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes, wie auch das Ungenügende des Entwurfes vor der Konferenz vom 29. Dezember des letzten Jahres nachgewiesen. Die Folge dieser fachmännischen Untersuchung war, dass eine neue Vorlage geschaffen wurde, deren Grundlagen die Berechnungen des Hrn. Rebstein bilden. Die neuen Statuten sehen bedeutende Beiträge des Staates, der Gemeinden und der Mitglieder vor. Vorgesehen sind nämlich: 100 Fr. Beitrag des Staates für jede Lehrstelle, 25 Fr. Beitrag der Gemeinde für jede Lehrstelle und 25 Fr. Beitrag jedes Mitgliedes. Im Invaliditätsfalle wird dem betroffenen Mitgliede jährlich 600 Fr. Pension verabfolgt. Des weitern ist eine Witwenrente von 250 Fr. vorgesehen und Kinderrenten bis auf 350 Fr. in Aussicht genommen. Die zahlreiche Versammlung und einstimmige Genehmigung der Vorlage, sowie der Umstand, dass mehrere Mitglieder des h. Erziehungsrates ihre Zustimmung kundgaben, lassen der frohen Hoffnung Raum, die Vorlage werde beim h. Regierungsrat und ev. dem Kantonsrat gute Aufnahme finden. Damit haben wir dann wieder einen Fortschritt zu verzeichnen, der unserm Ländchen zur Ehre gereicht und dem Lehrer, der infolge Invalidität sein Szepter niederlegen muss, wohlthuenden Trost gewährt.

Zürich. Erfreuliches Zeugnis für das Bestreben unserer Buchdruckergehilfen nach beruflicher Fortbildung legte in den ersten Tagen dieser Woche die Ausstellung des Gewerbeschulvereins und des typographischen Klub Zürich ab, welche die Arbeiten der Schriftzeichenkurse von Zürich, Aarau und St. Gallen während des letzten Winters mit der Wanderausstellung der typographischen Klubzentrale vereinigte. Die Arbeiten von St. Gallen liessen erkennen, wie daselbst die reichen Schätze der Redaktion der „Schweiz. graphischen Mitteilungen“ im Dienste des beruflichen Zeichenunterrichtes verwendet werden. In Aarau und besonders in Zürich strebte man mehr nach selbständiger Verarbeitung des in den Schriftproben gebotenen Lehrstoffes an Schriften, Einfassungslinien und Zieraten zu Karten, Briefköpfen und Titeln. Die Wanderausstellung bestand in einer Sammlung von über 200 Druckerarbeiten spanischer, französischer und deutscher Herkunft. Sie war dem verständigen Sammelfleiss eines Klubkollegen zu verdanken und zeigte, wie deutsche Masshaltung und romanischer Formenreichtum einander durchdringen.

Seminar. Zur Zeit hat das Staatsseminar 209 Zöglinge (31 Mädchen, die in vier Doppelklassen unterrichtet werden. Von denselben wohnen 67 bei ihren Eltern (in Zürich 48) und 142 an Kostorten. 37 Zöglinge und 1 Auditor bestanden im letzten Frühjahr, 3 Auditoren, denen die Noten der Maturitätsprüfung angerechnet wurden, im Herbst die Fähigkeitsprüfung als Primarlehrer. In Kl. I wurden 5, in Kl. II 7, in Kl. III 1 Schüler nicht promoviert. Die fakultativen Fächer Englisch und Italienisch werden von 25 und 31 Schülern besucht. Stipendien erhielten 142 Schüler (im Durchschnitt 268 Fr. 1901: 285 Fr.; 1900: 293 Fr.; 1899: 313 Fr.) Der Leseverein zählt 33, der Turnverein 54, der Stenographenverein 30, der Abstinentenverein 13, das Orchester 14 Mitglieder. Im Dez. 1902 führte der Leseverein „Wallensteins Tod“ auf. Auf grössern Exkursionen wurden besucht (Botanik): Etzel und Rossberg; (Geschichte) Brugg und Königsfelden; (Geologie) Käpfnach, ob. Zürichsee, Höhgau, Jura. Die Sommerreise der Zöglinge führte über Davos, Flüela,

Piz Languard, Maloja, Chiavenna, Lugano, Gotthard, Pizza Centrale, Göschenen; die der Mädchen (3 Tage): Kunkelspass, Viamala, Schyn, Davos Prättigau.

— *Kantonsschule.* Das Gymnasium zählte letztes Jahr 380 Schüler. Alle 36 Abiturienten der obersten Klasse bestanden die Maturitätsprüfung; in den übrigen Klassen wurden 18 nur provisorisch und 3 nicht promoviert. 18 Schüler erhielten Freiplätze und 14 Stipendien. Die Industrieschule hatte 365 Schüler. 18 Abiturienten der technischen Abteilung traten an die polytechnische Schule (17) oder die Hochschule (1) über. Von 10 Schülern der Handelsklassen bestanden 9 die Diplomprüfung mit Erfolg; 3 derselben widmen sich dem Hochschulstudium. Der Reisefonds ist über 10,000 Fr. angewachsen; beträgt derselbe 25,000 Fr., so wird er seinem Zwecke: Ausführung längerer Reisen mit Schülern der obersten Klasse dienstbar gemacht.

Deutschland. In *Hamburg* hat die Bürgerschaft eine Reorganisation der Oberschulbehörde geplant (9 Mitglieder aus der Bürgerschaft, 3 aus Senat), bei der die Lehrerschaft (Synode) ihre Vertretung verlieren sollte. Der Senat lehnte indes den Vorschlag ab. In seiner Antwort sagte er u. a.: „In dem Augenblick, wo die gesamte gesetzliche Neuordnung des öffentlichen Unterrichtswesens in Angriff genommen wird und für eine ganze Reihe von Fragen die verantwortliche Teilnahme sachkundiger und erfahrener Fachmänner an den Beratungen und Entschliessungen unzweifelhaftes Bedürfnis ist, erscheint die Erörterung eines auf Ausschliessung dieser Elemente gerichteten Antrages dem Senate nicht empfehlenswert.“ — Der Kampf um die alte und neue Richtung im Zeichnungsunterricht hat in der Hamburger Schulsynode einer lebhaften, sehr interessanten Debatte gerufen, die mit 240 gegen 112 Stimmen zu gunsten der neuen Richtung (Götze und Genossen gegen Methode Stuhlmann) entschieden worden ist. Die angenommenen Anträge lauten:

Freihandzeichnen. Aufgabe: Der Zeichenunterricht soll die Schüler befähigen, die Natur und die Gegenstände ihrer Umgebung nach Form und Farbe zu beobachten und dies Beobachtete einfach und klar darzustellen.

Unterstufe. 1—3. Schuljahr: Im 1. und 2. Schuljahr wird das Zeichnen mit dem Anschauungsunterricht verbunden. Einfache Gegenstände aus dem Gesichtskreis des Schülers werden nach der Beobachtung und aus dem Gedächtnis dargestellt. Der Unterricht ist Klassenunterricht. Vorlagen jedweder Art sind ausgeschlossen.

Mittelstufe. 4. und 5. Schuljahr. Das Zeichnen nach dem Gegenstand tritt in den Vordergrund. Das Zeichnen aus dem Gedächtnis wird fortgesetzt. Als Vorbilder dienen flache Gegenstände, drehrunde Körper, insbesondere Naturformen. Nach denselben Gegenständen werden Übungen im Treffen von Farben und in der freien Wiedergabe der Form mit dem Pinsel ohne Vorzeichnungen vorgenommen.

Oberstufe. 6.—8. Schuljahr. Das Zeichnen nach dem Gegenstand wird auf Wiedergabe der perspektivischen und Beleuchtungserscheinungen ausgedehnt. Die Übungen im Treffen von Farben und im Zeichnen aus dem Gedächtnis werden fortgesetzt. Übungen im Skizzieren mit dem Stift oder mit dem Pinsel werden gelegentlich vorgenommen. Vorbilder: Gefässe, Geräte, Teile des Schulgebäudes, Naturgegenstände (Früchte, Knospen, Blüten, Blattwerk, Muscheln, Schneckengehäuse, ausgestopfte Vögel usw.).

Linearzeichnen für Knaben. K. 7. Schuljahr. Aufgabe: Der Unterricht im Linearzeichnen soll das räumliche Vorstellungsvermögen der Schüler entwickeln und sie in der Anfertigung sauberer und korrekter Zeichnungen, sowie im Gebrauche von Lineal und Ziehfeder üben. 8. Schuljahr. Projizieren einfacher Körper: Prisma, Würfel, Pyramide und Zusammensetzungen dieser Formen. Ausserdem entsprechende einfache Gegenstände (Kasten, Schemel usw.) in gegebenem Massstab. 9. Schuljahr (Selecta). Fortsetzung des Projizierens einfacher Körper: Zylinder, Kegel, und Zusammensetzungen dieser Formen. Aufnahmen einfacher Gegenstände in gegebenem Massstab. Vorlagen ausgeschlossen. — Soweit die Ansichten der Lehrerschaft Hamburgs.

Österreich. *Dornbirn.* Vom 3. bis 26. Aug. d. J. findet hier ein *Lehrer-Ferienkurs* statt, der dritte in Österreich und veranstaltet vom Lehrerfortbildungsverein in Wien und der Vereinigung österr. Hochschuldozenten. Vormittags 7—12 Uhr

sind Vorlesungen, die Nachmittage sind kleineren Ausflügen gewidmet, wobei dem Studium der Botanik und der Geologie ein besonderes Augenmerk geschenkt wird. Samstage und Sonntage bleiben grösseren Ausflügen. Vorgetragen wird von Professoren und Dozenten der Hochschule und zwar: „Einführung in das Studium der Philosophie, 27 Stunden; Volkswirtschaftslehre 27 St.; Geschichte Europas von 1815—1848 18 St.; die deutsche Literatur der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, 18 St.; Einführung in die systematische Botanik, 18 St.; Wärmelehre, 18 St.; organische Chemie (mit Experimenten), 18 St.“

Philosophie und Volkswirtschaftslehre werden von allen Teilnehmern des Kurses gemeinsam angehört; bei den andern Fächern findet eine Gruppeneinteilung nach freier Wahl der Teilnehmer statt.

Das Ortskomitee besorgt Quartiere für die ganze Dauer des Kurses um 12—14 K., die tägliche Verpflegung, Frühstück, Mittag- und Nachtmahl stellt sich auf 1,8—2 K., oder höher, je nach den Anforderungen des einzelnen Teilnehmers. Auskünfte betreffs Wohnung, Verpflegung usw. für die Dauer des Kurses erteilt *J. Hartmann*, Lehrer, Dornbirn.

An den Kursen können sowohl Lehrer aus Österreich, als solche des Auslandes teilnehmen. Auch Laien wird die Teilnahme gestattet, soweit es die Verhältnisse erlauben. Die Höchstzahl der Teilnehmer beträgt 300. Das Kurshonorar beträgt 40 K. Ist aber ein Teilnehmer Mitglied des veranstaltenden Vereines (Lehrer-Fortbildungsvereines in Wien, jährlicher Vereinsbeitrag 1 K.), dem als nichtpolitischem Verein auch Ausländer angehören können, so bezahlt er an Kurshonorar nur 20 K. Anmeldungen zum Kurs nimmt entgegen: *Ferdinand Posch*, k. k. Turnlehrer in Wien I, Christinengasse 6. Den Anmeldungen muss die Hälfte des Kurshonorars beigelegt sein.

Die Lage der Stadt Dornbirn ist derart, dass den Teilnehmern am Kurse Gelegenheit geboten ist, die Schulverhältnisse fast aller Bodenseeuferstaaten gelegentlich der kleineren und grösseren Ausflüge kennen zu lernen. Die Stadtvertretung, sowie die massgebenden Bewohner werden alles daran setzen, um den Teilnehmern am Kurse den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

Totentafel. (o-Korr.) In Buochs starb nach kurzer Krankheit im 65. Altersjahre Lehrer *Alois Triner*. Mit ihm ist wieder einer der nicht mehr zahlreichen Zöglinge des Seminars Rathausen aus der Zeit Dulas dahingeshieden. Obwohl 1856 der Kanton Schwyz ein eigenes Lehrerseminar in Seewen eröffnete, blieb Triner dem Seminar Rathausen treu, glaubte aber in spätern Jahren im Heimatkanton gerade deshalb mehr aufs Korn genommen worden zu sein. Das erste Jahr wirkte er in Rotenturm, dann kam er in seine Heimatgemeinde Schwyz, wo er von 1859 bis 1876 amtierte. Wenn auch ungern, verliess er Heimatgemeinde und Kanton, um zur Ruhe zu kommen, und übernahm die Schule in Würenlos, woselbst er 2½ Jahre verblieb. Als die Oberschule in Buochs, dem Geburts- und Heimatorte seiner Frau, frei wurde, folgte er einer Berufung dahin. Nahezu 25 Jahre führte er hier sein Regiment, wie überall, mit regem Eifer und gutem Erfolg. Durch Unpässlichkeit und die Last der Jahre fühlte er sich gezwungen, seine Demission einzureichen, wollte aber dieses Schuljahr doch zu Ende führen. Allein die Influenza ergriff ihn stärker, als er selbst glaubte, und brachte ihm den Tod. Samstag, den 28. März, wurde der treue Lehrer, der feurige Patriot und gute Bürger, in dem die Seinen einen trefflichen Vater beklagen, ehrenvoll zur letzten Ruhe bebettet.

Verschiedenes. (g.) *K. Ehrensperger: Sammlung von 18 der bekanntesten und beliebtesten italienischen Volkslieder.* Diese Lieder sind alle zweistimmig gesetzt, und werden nicht verfehlen, zur Belebung des Unterrichtes im Italienischen kräftig beizutragen. Seine Kollegen werden ihm für die Ausfertigung der hübschen Idee gewiss Dank wissen; denn es gibt ja nicht gerade ein besseres Mittel, die vorgerücktern Schüler zum Gebrauch der Fremdsprache anzuhalten, als der Gesang. Auch jenseits der Berge, wo noch kein Überfluss an schriftlichem Gesangsstoff für Schulen besteht, wird das bescheidene Büchlein Freunde finden. Der Einzelpreis eines Heftchens beträgt 60, bei Partienbezug 55 Cts. (Zürich III, Gartenhofstrasse 27, Selbstverlag.)

Kleine Mitteilungen.

— **Besoldungserhöhungen.** Frutigen, den beiden Lehrern je 150 Fr., den drei Lehrerinnen je 75 Fr. (und dabei Herabsetzung der Schulsteuer um 25 Rp. d. i. auf 1 Fr.). Altnau, Sekundarschule, den beiden Lehrern je 200 Fr. (unter Abschaffung der Neujahrsgeschenke); Zetzikon, Gesamtschule, von 1300 auf 1400 Fr.; Mühlebach, Oberschule, von 1600 auf 1700 Fr., Unterschule von 1400 auf 1500 Fr. (unter Abschaffung der Neujahrsgeschenke).

— Musiklehrer R. in Küssnacht wurde wegen Anstiftung zu Schwindeleien etc. zu 8 Monaten Arbeitshaus verurteilt. Dass vor den Gerichtsverhandlungen Mitteilungen in die Presse kamen, rührt von einem früheren Prozess vor Obergericht her, dessen Akten den Reportern offen gestanden. Den Staatsanwalt (s. letzte Nr.) trifft keine Schuld hieran. Den Bündner Herren, die R. dem Kanton Zürich so warm empfohlen, müssen die Ohren am Montag böß geläutet haben.

— **Schulhausbau.** Schulgemeinde Gfenn - Hermikon (Zeh.) ein neues Primarschulhaus mit Lehrerwohnung und Arbeitsschulzimmer. Einstimmiger Beschluss.

— Der **Obwaldner** Landsgemeinde schlagen Kantonsrat Bernert und andere Reduktion der täglichen Schulzeit im Sinne des Halbtagsunterrichts an Mädchen- und untern Knabenklassen vor. Der Landrat lehnt das ab.

— Die Mädchensekundarschule **Frauenfeld** erhält eine dritte Lehrkraft (Frl. Brack von Oberneunforn).

— Das preussische Abgeordnetenhaus bewilligte am 17. März 120,000 M. als erste Rate für die Ausstellung des preussischen Unterrichtswesens in **St. Louis** (1904).

— Die Freisinnige Volkspartei Ostpreussens stellt Lehrer **Nickel** in Trakehnen (der gegen die Behandlung der Lehrer durch den Gutsbesitzer auftrat) als Reichstagskandidaten auf.

— Der Lehrerverein **Berlin** protestiert gegen die Äusserungen des Stadtverordneten Dr. Bernstein (Soziald.), der die Lehrer mit dem „agrarischem Nimmersatt“ verglich.

— Die französische Unterrichtsdirektion lässt durch den Maler **Luc Olivier-Merson** Bilder aus der Geschichte künstlerisch ausführen, um damit den Schulen schönen **Bildschmuck** zu geben.

Kaiser & Co., Verlag, Bern.

- Rufer, H., Exercices et Lectures** I Fr. —.90
II „ 1.—
- Jakob, F., Aufgaben zur Rechnungs- und Buchführung** „ —.40
— **Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung** „ 1.30
— **Buchhaltungshefte**, enthaltend in einem Heft Kassabuch, Journal, Hauptbuch und Inventar per Dutzend Fr. 4.80, einzeln 50 Cts., vierteilig in Mappe Fr. 6.80, einzeln 65 Cts.
- **Rechnungsführungshefte**, in Mappe Fr. 4.80, einzeln 45 Cts.
- Jakob u. Spreng, Geschäftsaufsätze** in Volks-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen Geb. Fr. 1.50
- Stucki, Materialien für den Unterricht in der Schweizergeographie** Geb. Fr. 4.—
- **Heimatkunde** „ „ 1.20
- Reinhard, Vaterlandskunde.** Fragen, gestellt an den Rekrutenprüfungen, mit einer stummen Karte brosch. 60 Cts.
- Sterchi, J., Schweizergeschichte**, neue, illustrierte Auflage Fr. 1.20
- **Geographie der Schweiz.** Illustriert. 55 Cts.
- Wernly, G., Aufgabensammlung für den Rechnungsunterricht.**
I. Heft: Rechnen im unbegrenzten Zahlenraum mit mehrfach benannten Zahlen 40 Cts.
II. „ Gemeine Brüche 40 „
III. „ Dezimalbrüche 40 „
IV. „ Vielsatzrechnungen 50 „
— **Volkslied.** Sammlung schönster Melodien. 17. Auflage. 30 „
— **Neues Zeichnen-Tabellenwerk** für Primar-, Sekundar- und gewerbliche Fortbildungsschulen; 48 Tafeln, 60/90 cm; Serie I Fr. 8.50, Serie II Fr. 10.—
— **Der Zeichenunterricht in der Volksschule**, von C. Wenger. I. Teil: 183 Figuren, kart. 3 Fr., II. Teil: 141 Figuren, kart. 3 Fr.
- Abrecht, Vorbereitungen für die Aufsatzstunde.** Brosch. Fr. 2.80, geb. Fr. 3.20
- **Beiträge zur Behandlung der Lesestücke im neuen obligator. Mittelklassenlesebuch.** IV. Schuljahr: brosch. Fr. 2.80, geb. Fr. 3.20
V. „ „ 2.80
- Stucki, Schülerhefte für Naturbeobachtung.** 35 Cts.
- **Schweiz. Geographisches Bilderwerk.**
- **Bilderwerk für den Anschauungsunterricht.**
- Leutemanns Anschauungsbilder, Menschenrassen, Völkertypen, Tierbilder, Kulturpflanzen, Technologische Tafeln und geogr. Charakterbilder.**
- Zeichenmaterialien. — Heftfabrik.** [O V 190]

Gesucht

für einen Männerchor in der Nähe Zürichs ein tüchtiger Dirigent. [O V 234]

Offerten mit Gehaltsangaben unter Chiffre O L 234 befördert die Expedition dieses Blattes.

Im Verlag von **Oskar Katz** in Bruchsal ist soeben erschienen und durch sämtliche Buchhandlungen zu beziehen: [O V 239]

Atlas

für

Schweizer Schulen.

Preis 50 Cts.

Hiezu

Karte der Schweiz

Preis 25 Cts.

Letztere auch einzeln z. beziehen. Probeexemplare gegen Einsendung von 75 Cts. franko.

Erzieherin gesucht

nach Griechenland in feine Familie für drei Mädchen von 6, 10 und 11 Jahren. Haupterfordernis: Musik, Französisch. Diplomirte Lehrerinnen wollen sich richten an Dr. Albert Tschopp, Pfeffingerstrasse 84, Basel. [O V 240]

J. Nörr Zürich

77 Bahnhofstr.

Moderne, solide, reinwollene Damen- | Kleider- | Verkauf
Herren- | stoffe | per
Knaben- | | Meter.

Anfertigung nach Mass.

Knaben-Anzüge [O V 114]
fertig und nach Mass.

Unser grösstes Lager von **Jugend- u. Volksschriften** vielfach zu

ermässigten Preisen empfehlen wir allen Vorständen von Jugend- und Volksbibliotheken. — **Auswahlsendungen** an solche machen wir im dreifachen Betrage des Budgets bis Fr. 5000. — umgehend franko.

Kataloge gratis.

(O 604 B) **Basler** [O V 162]

Buch- und Antiquariatshandlung vormals Adolf Geering in Basel

Max Ambergers Münchener Konzert-

Zithern anerkannt die besten
Illust. Catalog gratis
Saiten (Muster à 25 Cts. fco.)
F. Degen, Hottingerstr. Zürich
Originalpreise. An Lehrer hohe Provision.
[O V 249]

Der Tit. Lehrerschaft wird zur Anschaffung bestens empfohlen: [O V 194]

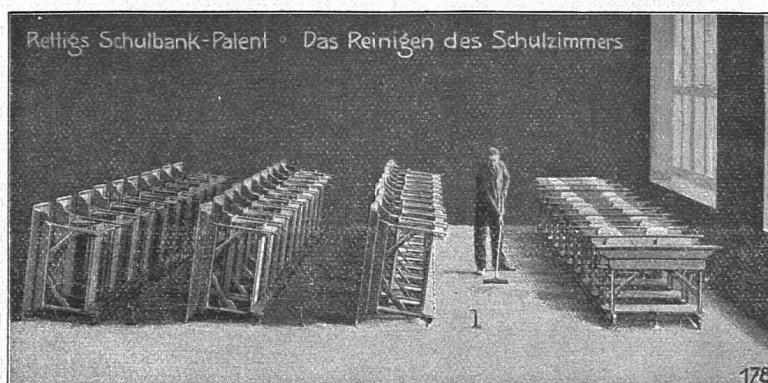
Method. Kurs
der deutschen & französ.
Schreibschrift

von Hans Michel, Sekundarlehrer.
Verlag: J. Baur, Buchhandlung, Brienzen.

Die ergebenst Unterzeichneten haben unter der Firma

Vereinigte Schulbankfabriken Schaffhausen a. Rh. — Stuttgart

für die ganze **Schweiz** die Fabrikation und den Vertrieb der rühmlichst bekannten, patentirten **Rettigbank** übernommen.



Reiche Erfahrungen auf dem Gebiete der Schulbankfrage setzen uns in Verbindung mit vorzüglichen maschinellen Einrichtungen in die Lage, ganze Schuleinrichtungen in kürzester Zeit zu billigen Preisen in tadelloser, den höchsten Anforderungen entsprechender Ausführung zu liefern. (OF 89 Sch.) [O V 170]

Illustrierte Kataloge, Kostenvoranschläge und Aufstellungspläne gratis und franco.

Hochachtungsvoll

Schaffhausen a. Rh.

Joh. Hauser's Söhne.



Somatose

**Hervorragendes
Kräftigungsmittel.**

Regt in hohem Maasse den Appetit an.

Farbenfabriken

[O V 681]

vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Schulheftfabrik Kaiser & Co., Bern.

Billigste Preise, beste Qualität. [O V 186]

Muster auf Verlangen.

Technikum Rendsburg Maschinenbau- u. Elektrotechnik
Ausbildg. i. Theorie u. Praxis. Grosse
Lehrfabrik mit Giesserei, Modell-
tischlerei etc. Progr. kostenfr. durch d.
(Schleswig-Holstein.) Direktion. (Ho 210) [O V 4]

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

VON

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke "Koh-i-Noor" noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte**, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

Adelrich Benziger & Cie.
in Einsiedeln
empfehlen sich für Anfertigung
[O V 772] von
— Vereinsfähnen. —
Grösstmögliche Garantie.
Photographien u. Zeichnungen
nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.
— EIGENE Stickerei-Ateliers. —

Kaufen Sie keine Schuhe,
bevor [O V 515]
Sie den grossen Katalog mit über
200 Abbildungen vom
Schuhwaren - Versandhaus
Wilh. Gräb, Zürich,
Trittligasse 4

gesehen haben. Derselbe wird
auf Verlangen gratis und franko
zugestellt.

Ich versende gegen Nachnahme:
Knaben- und Töcherschuhe, sehr
stark Nr. 26—29 à Fr. 3.50
Nr. 30—35 à Fr. 4.50
Frauen-Strampantoffeln Fr. 1.90
Frauen-Schnürschuhe, sehr stark
Fr. 5.50

Frauen - Schnürstiefel, elegant
mit Kappen Fr. 6.40
Manns-Schnürstiefel, sehr stark
Fr. 7.90

Manns-Schnürstiefel, elegant, mit
Kappen Fr. 8.25
Arbeiterschuhe Fr. 5.90

Franko Umtausch bei Nichtpasssen.
Nur garantiert solide Ware.
Streng reelle Bedienung.
Bestand des Geschäftes 21 Jahre.

Schulhefte

in vorzüglicher Qualität und
schöner Ausstattung liefert
billigst die

Schulmaterialien-Handlung
Gebr. Lüdin in Liestal.

Musterheft, alle
Lineaturen enthaltend, nebst
Preisliste, gratis und franko
zu Diensten. Bei grösseren
Aufträgen besonders günstige
Bedingungen. [O V 158]

Alfred Bertschinger

Telephon 1509

(vorm. J. Muggli)

Telephon 1509

52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52

Pianos, Flügel,

Harmoniums

in grösster Auswahl.

Kauf, Tausch, Miete.

Abzahlung.

Reparaturen.

Lange Garantie.

Spezialpreise für die

Tit. Lehrerschaft.

[O V 16]



In der Buchhandlung

J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich

ist stets vorrätig

[O V 752]

Konrad Ferdinand Meyers Schriften

9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—

Gottfried Kellers gesammelte Werke

10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—

welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von

nur Fr. 5.—

Gefl. Aufträge erbittet sich **J. Hallauer,**

Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Kerbschnittholz, Laubsägeholz

in Linden 3—6 mm dick, per m² 4 Fr. [O V 371]

Nussbaum 3—6 mm dick, per m² 5 Fr.

auch jede andere Holzart und Dicke liefert

A. Kunz, Hallwylstrasse 56, Zürich III.

Die Erste Frankenthaler Schulbankfabrik

A. Lickroth & Cie.,

Frankenthal (Rheinpfalz).

[O.V. 80]

Älteste Schulbankfabrik des Kontinents.

Gegründet 1864 mit 30 Ersten Preisen prämiert Gegründet 1864

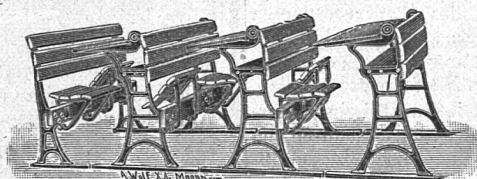
liefert den hygienischen und pädagogischen
Anforderungen entsprechend

Normalschulbänke

anerkannt bester Konstruktionen.
In Schweizer Schulen vielfach eingeführt und
von der Schweizer Schulbehörde aufs beste
empfohlen.

**Schultafeln,
Katheder, Zeichentische,
Kirchenstühle,
Verstellbare
Patent - Kinderpulte in
allen Preislagen**

Spezialität: Hochschulbänke feinsten Ausführung.



Kataloge, Kostenanschläge, Musterbänke etc. kostenlos!



UNIVERSITÉ DE GENÈVE

* * *

Faculté des Lettres et des Sciences Sociales

* * *

Cours de Vacances de français moderne

1903

Les Cours de Vacances de français moderne, inaugurés à Genève en 1892, sont destinés soit aux maîtres étrangers qui enseignent la langue française et qui ne peuvent faire à Genève qu'un séjour de quelques semaines pour s'exercer à la mieux parler, soit aux étudiants qui passent leurs vacances à Genève.

Ils dureront six semaines, du 16 juillet au 28 août. L'enseignement régulier comprend 12 heures de leçons par semaine. Les leçons ont lieu tous les jours, sauf le samedi.

La séance d'ouverture aura lieu *jeudi 16 juillet, à 5 heures après-midi* (1).

Les Cours de Vacances, en 1903, seront dirigés par M. Bernard BOUVIER, professeur à la Faculté des Lettres et des Sciences sociales, avec la collaboration de MM. E. MURER, professeur à la Faculté des Lettres et des Sciences sociales; Ch. BALLY, docteur en philosophie, privat-docent; L. ZBINDEN, maître au Collège, privat-docent; G. THUDICHUM, privat-docent; Henri MERCIER, maître au Collège, privat-docent; Alfred DUFOUR, ancien avocat; Albert ROUSSY, maître au gymnase de Kief; E. FOURNIER, professeur de déclamation; O. WEND, professeur de musique; D. DELÉTRA, ancien président de la Section genevoise du C. A. S.; Guillaume FATIO; G. HANTZ, directeur du Musée des arts industriels.

PROGRAMME DES COURS DE VACANCES

L'enseignement se compose de cours et d'exercices pratiques qui porteront sur les matières suivantes :

Littérature classique	1 heure
Littérature moderne	1 »
Lecture analytique d'auteurs français modernes	1 »
Méthodes d'enseignement des langues vivantes	2 »
Histoire de la langue	1 »
Psychologie et pédagogie appliquées	1 »
Stylistique	2 »
Théorie et pratique du style	1 »
Diction et lecture expressive; prononciation	2 »
Total	12 heures

(1) Les maîtres et les maîtresses que leurs fonctions retiendraient dans leur pays jusqu'à la fin de juillet pourront également s'inscrire à leur arrivée et suivre les cours pendant les quatre semaines du mois d'août.

Les participants aux cours seront divisés en sections. Chacune d'elles aura le même nombre de conférences, sous la direction des mêmes professeurs, et comptera au moins quarante et au plus soixante membres.

Les exercices de **stylistique** seront répartis en quatre conférences parallèles : pour les participants de **langue allemande**; pour les participants de **langue anglaise**; pour les participants de **langue italienne**; pour les participants de **langue russe**.

Littérature classique (6 leçons). — Professeur : M. Bernard BOUVIER.

Etudes sur le théâtre au XVII^e siècle.

Littérature moderne (6 leçons). — Professeur : M. Bernard BOUVIER.

Etudes sur le théâtre au XIX^e siècle.

Lecture analytique (6 leçons). — Professeur : M. Bernard BOUVIER.

Analyse littéraire et commentaire critique des *Morceaux choisis de romanciers et de critiques français du XIX^e siècle*, publiés à l'usage du Séminaire et des Cours de Vacances de français moderne à l'Université de Genève. 3^{me} édition. Genève, Eggimann & C^{ie}, 1901.

Méthodes d'enseignement des langues vivantes (12 leçons). — Professeur : M. L. ZBINDEN.

Le mouvement de réforme en France. (Programmes de 1902. — Méthodes. — Publications. — Manuels et tableaux. — Préparation des maîtres. — Oeuvres de propagande.)

Histoire de la langue (6 leçons). — Professeur : M. H. MERCIER.

La langue littéraire au XIX^e siècle, Etudes sur le sens et l'emploi des mots et des figures d'après le recueil de *Prose et vers français*, publié à l'usage du Séminaire et des Cours de vacances de français moderne à l'Université de Genève. 2^{me} édition, Genève, Eggimann & C^{ie}, 1903.

Psychologie et Pédagogie appliquées (6 leçons). — Professeur : M. Henri MERCIER.

Exposés et discussion de diverses questions de psychologie enfantine et scolaire.

Exercices de stylistique (12 leçons).

a) Pour les participants de **langue allemande**. Professeur : M. Ch. BALLY.

Études de style accompagnant la traduction des *Morceaux choisis d'écrivains allemands modernes*, publiés à l'usage du Séminaire et des Cours de Vacances de français moderne à l'Université de Genève. Genève, Eggimann & C^{ie}, 1896.

b) Pour les participants de **langue anglaise**. Professeur : M. Alfred Duroz.

Études de style accompagnant la traduction des *Tales and Sketches* (Vehagen und Klasing, English Authors, 60 B. vol. II).

c) Pour les participants de **langue italienne**. Professeur : M. E. MURET.

Études de style, accompagnant la traduction du recueil de F. Martini : *Prose Italiana moderne*. Firenze, Sansoni.

d) Pour les participants de **langue russe**. Professeur : M. A. ROUSSY.

Études de style, accompagnant la traduction du recueil de *Morceaux choisis des meilleurs auteurs russes, pour la traduction du russe en français (avec des remarques et un lexique)* par A. Roussy, Kief et St-Petersbourg, 1897.

Théorie et pratique du style. — Professeur : M. Ch. BALLY.

Caractères principaux du style en français ; discussion, au point de vue stylistique, de textes choisis dans le recueil de *Prose et vers français*, publié à l'usage du Séminaire et des Cours de Vacances de français moderne à l'Université de Genève, 2^{me} édition, Genève, Ch. Eggimann & C^{ie}, 1903.

Diction et prononciation (12 leçons). — Professeur : M. G. THUDICHUM.

Exercices d'élocution et de diction, d'après le *Manuel pratique de diction française*, publié à l'usage du Séminaire et des Cours de Vacances de français moderne à l'Université de Genève. Genève, 4^{me} édition, H. Kündig, 1902.

Exercices raisonnés de prononciation d'après le manuel de M. G. Thudichum : *L'articulation des sons du français*. 1^o *Le mécanisme* ; 2^o *Ecole du mécanisme*. Genève, H. Kündig, 1903.

Les participants à la conférence seront divisés par groupes de nationalités pour rendre plus aisée la correction des fautes propres à la prononciation de chacune d'elles.

Des maîtres et maîtresses de langue française, élèves de M. G. THUDICHUM, et préparés par lui à l'intention des membres des Cours de Vacances, sont à même de donner des leçons particulières de diction et de prononciation selon la méthode phonétique.

Des **exercices dramatiques** auront lieu, chaque semaine, sous la direction de M. E. FOURNIER, professeur de déclamation à l'Académie de musique. Ceux des participants qui voudront les suivre devront prendre une inscription spéciale.

Des **groupes de conversation** et des **groupes pour la correction des travaux écrits**, placés sous la direction de personnes compétentes et comprenant en moyenne dix à douze membres, seront formés dans la première semaine des Cours. Ces groupes se réuniront deux fois par semaine. Ceux des participants qui voudront appartenir à l'un d'eux devront prendre une inscription spéciale.

Une **section de chant**, dirigée par M. O. WEND, organiste, professeur suppléant au Conservatoire de musique, se réunira deux fois par semaine pour étudier des chœurs choisis dans le recueil des *Chants populaires de la Suisse romande*, pour voix mixtes. 5^{me} édition, Genève, H. Kündig, 1903. Pour faire partie de la section de chant, il n'y a pas d'inscription spéciale à prendre.

Les participants seront invités à suivre, à côté des leçons qui composent le programme de l'enseignement régulier, et sans prendre d'inscription spéciale, les conférences suivantes :

M. D. DELÉTRA, ancien président de la Section genevoise du S. A. C., fera une conférence sur *La Découverte du Mont-Blanc*, accompagnée de projections lumineuses.

M. Guillaume FATIO fera deux conférences, accompagnées de projections lumineuses, sur *Genève au XVI^e siècle* et *Genève au XVIII^e siècle*.

M. G. HANTZ, directeur du Musée des arts industriels, fera deux conférences sur *les Arts décoratifs*.

La journée du samedi sera réservée chaque semaine à des excursions en commun dans les environs de Genève. L'une d'elles aura pour but la vallée de Chamonix et durera deux jours. A cet effet, les leçons seront suspendues un vendredi.

INSCRIPTIONS

Sont admis à participer aux Cours :

- 1° Les étudiants immatriculés dans une Université,
- 2° Les personnes qui possèdent un grade universitaire ou qui sont en fonctions comme directeurs ou maîtres dans un établissement public d'instruction.
- 3° Les institutrices appartenant à des établissements publics d'instruction ou diplômées, et recommandées par leurs autorités scolaires.

Les participants réguliers aux Cours qui en feront la demande recevront un **certificat** signé du doyen de la Faculté des lettres et du professeur dirigeant.

Les inscriptions peuvent être prises (par correspondance ou verbalement) auprès du **Secrétaire-Caissier de l'Université**, à partir du 10 juillet.

Droit d'inscription Fr. 40.—

Inscription spéciale pour les *groupes de conversation* ou pour les *groupes*

de travaux écrits 6.—

Inscription spéciale pour les *Exercices dramatiques* 4.—

Les participants sont invités à se présenter aussitôt après leur arrivée à M. le professeur **Bernard BOUVIER** (depuis le 15 juillet, à l'Université, le matin de 9 à 12 heures), qui leur donnera les renseignements dont ils auront besoin.

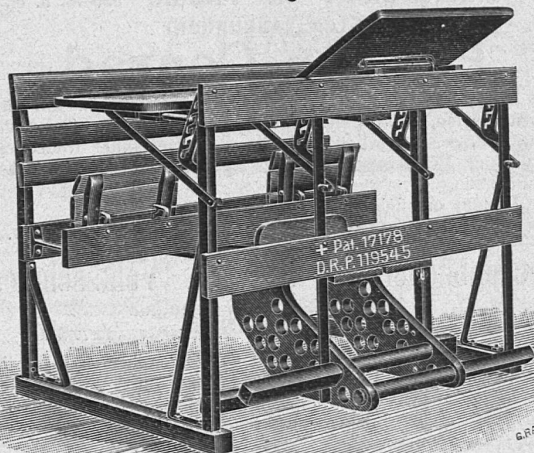
Pour recevoir des indications sur les pensions, le prix et les conditions du séjour à Genève, ils peuvent s'adresser (par correspondance) au *Bureau du Comité de patronage des Etudiants étrangers*, à l'Université, ou, à leur arrivée, au *Bureau officiel des renseignements* (3, place des Bergues, de 10 heures à midi, tous les jours, gratuitement).

Genève, Février 1903.

LE RECTEUR.

Die Grobsche Universalbank

ist die vorzüglichste Schulbank der Gegenwart;
sie basiert auf richtigen Grundsätzen.



Die Normale und ihr Komplement. Wir haben den Normalen für das Nummernsystem die Existenzberechtigung abgesprochen; und doch können auch wir der Normen für den Bankbau nicht ganz entraten. Am richtigsten arbeitet derjenige Bankbauer, welcher die Normen in der grössten Beschränkung verwendet. Unter all den Linien, welche für den Bankbau bestimmend sind, ist die Sitz-Ellenbogenlinie die bedeutendste; wir nennen sie die Normale. Die Differenz (Sitz-Pultunterkante) darf um ein Geringes (3–5 cm) grösser sein, als die Normale. Wir fixieren die Stufen der Differenz für die verschiedenen Grössen der Normalen zu 22–24½–27–29½ bis 32 cm. — Die Normale bedarf eines Komplementes; die komplementäre Linie ist die Beinlänge. Wir haben die Fussstütze derart konstruiert, dass es möglich ist, die Stemmssprosse mit jeder einzelnen Stufe der Differenz mehrfach in Beziehung zu bringen. — Alter, Klasse, Körperlänge, Körpertiefe (Pult-Lehnenabstand) ziehen wir gar nicht in Betracht; durch die zielbewusste Kombination der Normalen mit dem Komplemente erreichen wir, dass die Adaptionsfähigkeit unserer Bank unbeschränkt ist. Unsere Universalbank fusst auf richtigen Grundsätzen; diesem Banksysteme muss die Zukunft gehören.
(O F 3004) [O V 208]
Erlenbach bei Zürich. J. Grob, Lehrer.

Kleine Mitteilungen.

— *Gottfried Kellers Werke* warfen 1901 die artige Summe von 24,675 Fr. ab, in die sich die eidgen. Winkelriedstiftung und der zürcherische Hochschulfonds teilen.

— Die Wiener Lehrmittelzentrale will ein grosses Bilderwerk (300 Bilder, 30 zu Schulzwecken) herausgeben. Staatsbeitrag 40,000 Kr.

— 3000 M. hat Preussen für die Stelle (Nebenamt) eines Inspektors der *Reformschulen* in den Vorschlag eingestellt.

— In Hamburg fordert eine Lehrerin der *Handarbeitschule* die Abschaffung des Handarbeits-Unterrichts für Mädchen in den unteren Klassen.

— Die *Deutsche allg. Lehrertztg.* verlor ihren Redaktor, Direktor Arnold, durch den Tod. (29. Jan.)

— Meldet da die D. O. L. Z., dass ein Bewerber um einen *Lehrerposten* in O. O. ein Zeugnis einlegte, wonach er Bassflügelhorn bläst und exakt die kleine Trommel schlägt... Ein anderer fügte bei, dass er Abstinenz sei und eine amerikanische Bienenkönigin besitze.

— Berlin errichtet bei dem neuen Gemeinde-Schulhaus (Putbusenstr.) eine *Schutzhalle*, damit die Kinder auch bei Regenwetter sich in freier Luft aufhalten können.

— Nach einer Untersuchung von Dr. Eulenburg haben die Universitätslehrer Preussens ein Durchschnittsalter von 54½, die der Schweiz von 51,8 Jahren.

— In *Bochum* hat das Gericht die Stadt für Kleidungsstücke, die in den Gängen der Schulhäuser wegkommen, verantwortlich gemacht.

— Eine ungnädige Aufnahme fand der Lehrerverein *Weimar* mit dem Wunsch auf Befreiung der Lehrer vom Leichensingen, der Bedienung bei Taufen und beim Ankleiden der (k.) Geistlichen.

— Infolge des Fürsorgegesetzes vom 2. Juli 1900 sind in *Preussen* 7787 Kinder (2051 Bestrafte) der Zwangserziehung überwiesen worden. An die Kosten von 2,296,475 M. zahlte der Staat zwei Drittel.

— Der *II. Deutsche Kunst-erziehungstag* wird am 25. September 1903 in Weimar stattfinden.

Die Gewerbehalle

der Zürcher Kantonalbank

92 Bahnhofstrasse ZÜRICH Ecke Beatengasse

bietet in ihren Ausstellungsräumlichkeiten eine grosse Auswahl

Kompleter Zimmer-Einrichtungen

in einfacher und eleganter Ausführung, sowie in den courantesten Stilarten. [O V 238]

Übernahme sämtlicher Dekorationsarbeiten

Bodenteppiche, Läufer

Waschkücheneinrichtungen, Küchebuffets, Eisschränke, Haushaltsartikel, Badewannen.

Rohrmöbel, Sessel aus massiv gebogenem Holz;

Steter Eingang von Neuheiten.

Weitgehendste Garantie.

Sämtliche Artikel werden auf Preiswürdigkeit und Solidität durch eine fachmännische Kommission geprüft.

Kaiser & Co., Bern

10er Marke per Pfund 60 Stück

5er „ „ „ 120 „

per Pfund Fr. 4.— [O V 189]

Markengummi,

unübertroffene, feinste Qualität für Schulen.

Im Verlag von Helbing und Lichtenhahn, vorm. Reich-Detloff in Basel sind erschienen: [O V 217]

Dr. Rud. Luginbühl, Weltgeschichte für Sekundar-, Bezirks- und Realschulen in methodischer Anordnung. 3. Aufl. 221 S. mit 6 kol. Karten und 24 Bildern. Preis geb. 3 Fr.

Badische Schulzeitung: „...wirklich hervorragendes Werk... Der anschauliche Erzählton, der einen ganz hervorragenden Vorzug des Buches ausmacht, sowie die mehr als sonst zu ihrem Rechte kommende Kulturgeschichte machen das Werk zu einem recht brauchbaren Schulbuch.“

Pädagog. Jahresbericht: „Sehr sorgfältig gearbeitet und eigenartig gegliedert.“

Basler Nachrichten: „Darstellung dem Fassungsvermögen des Schülers trefflich angepasst, klar und schön in der Form.“

Dr. Rud. Luginbühl, Phil. Alb. Stapfers Lebens- und Kulturbild. 2. Ausgabe, mit dem Bildnis Stapfers, über 600 Seiten. Preis 4 Fr.

Berner Tagblatt: „Eine eingehende und mustergültige Biographie des hervorragendsten Staatsmannes der Helvetik. Wer irgendwie mit der Schule sich zu befassen hat, wird in dem Buche eine Fundgrube von Gedanken und historischen Materials besitzen.“

Dr. Rud. Luginbühl, Methodik des Geschichtsunterrichts, besonders in Volks- und Mittelschulen. Preis 50 Cts.

Im Verlag der Basler Buch- und Antiquariatshandlung vorm. Ad. Geering in Basel ist erschienen: [O V 218]

Dr. Rud. Luginbühl, Aus Phil. Alb. Stapfers Briefwechsel. 2 Bände. CXLII. 8°. 922 Seiten. Preis Fr. 25.—.

Revue hist.: „...est d'une importance capitale pour l'histoire de la Suisse.“

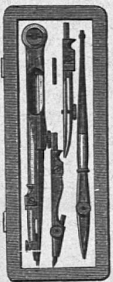
Hotel und Pension Tellsplatte

Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Gallerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telefon. Prachtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. [O V 231]

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. P. Ruosch.



KERN & C^{IE}.

mathemat.-mechanisches Institut

[O V 689] Aarau.

— 18 Medaillen. —

Billige Schul-Reisszeuge

Preisourante gratis und franko.

Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer getzetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.



Prämiert auf den Weltausstellungen:
London — Philadelphia — Sidney —
Melbourne Goldene Medaille.

Zeichen-Vorlagen

VON Wilhelm Hermes in Berlin NW. 6

[O V 230] Karlstrasse 11

empfehlen sich für den Zeichenunterricht in Schulen und zu Festgeschenken etc. à Heft 60 Pfg. und 1 Mark. In ihrer grossen, stets ergänzten Auswahl gewähren sie ein vorzügliches Lehrmittel für alle Gebiete des Zeichenunterrichts. Jedes Heft wird einzeln abgegeben. Spezielle Verzeichnisse und Bedingungen für Wiederverkäufer gratis und franko.

Neu erschienen: Studien in kl. Folio à Blatt 40 Pfg.
Landschaften, Blumen, Köpfe, Arabesken, Tiere.

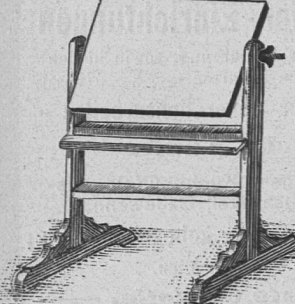
Grammophone und Automaten
zu billigsten Preisen liefert
JÄNICHEN & Co.
Leipzig,
Reichstr. 12.
Kataloge frei



singt,
spielt u. spricht
in allen Sprachen.

[O V 174]

Schulwandtafeln
von Lindenholz mit Schiefer-
imitation [O V 15]
in 4 Grössen stets vorrätig.
Diplom I. Klasse Zürich 1894
Renoviren alter Tafeln.
Preiscurant zu Diensten.
O. Zuppinger,
Gemeindestrasse 21,
Zürich V.



DR. WANDERS MALZEXTRAKTE
36jähriger Erfolg. Fabrik gegründet Bern: 1865. 36jähriger Erfolg.
Preis:
Malzextrakt mit Eisen. Leichtverdaulichstes Eisenpräparat bei
allgemeinen Schwächezuständen und Blutarmut Fr. 1.40
Malzextrakt mit Bromammonium, gegen Keuchhusten, ein glän-
zend erprobtes Linderungsmittel Fr. 1.40
Malzextrakt mit glycerin-phosphorsäuren Salzen, wird mit
Erfolg bei allgemeiner Erschöpfung des Nervensystems
angewendet Fr. 2. —
Malzextrakt mit Pepsin und Diastase. Verdauungsmalzextrakt
zur Hebung der darniederliegenden Verdauung Fr. 1.50
Neu! Lebertransemulsion mit Malzextrakt und Eigelb. Ausser-
ordentlich leicht verdaulich und sehr angenehm schmeckend.
Kräftigungsmittel Fr. 2. —
— Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons. —
Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht,
überall käuflich. [O V 585]

Bei uns ist erschienen:

Bestrebungen auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege und des Kinderschutzes.

(Weltausstellung in Paris 1900.)

Bericht

an den

hohen Bundesrat der schweiz. Eidgenossenschaft

von

Fr. Zollinger,

Sekretär der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich.

Mit 103 Fig. im Text und einer grösseren Zahl von
Illustrationen als Anhang. 305 Seiten 8°. broch.

Preis 6 Fr.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli.

Junger Lehrer mit guten
Zeugnissen sucht während
des Sommers passende Be-
schäftigung, am liebsten als
Schulverweser. [O V 225]
Offerten sub Chiffre O L 225
befördert die Expedition dieses
Blattes.

Albert'sche

Universal-Garten- und Blumendünger.

Reine Pflanzen-Nährsalze
nach Vorschrift von Prof.
Dr. Wagner, Darmstadt.
(1 Gramm auf 1 Liter Wasser.)
Unübertrefflich
zu haben: In Blechdosen mit
Patentverschluss I Ko. Fr. 1.80
oder 5 Ko. Fr. 6. —,
kleine Probedosen à 80 Cts.
bei Droguisten, Handelsgärt-
nern, Samenhandlungen u.s.w.
Wo nicht erhältlich, wende
man sich direkt an: [O V 167]
General-Agentur für die
Westschweiz, einschliesslich
die Kantone: Aargau, Basel,
Bern, und Solothurn:
Müller & Cie. in Zofingen.
General-Agentur für die
Ostschweiz, einschliesslich die
Kantone: Zug, Luzern, Uri,
Schwyz, Unterwalden u. Tes-
sin: A. Rebmann in Winterthur.
Wiederverkäufer gesucht.
(Entsprechender Rabatt.)

Wir empfehlen unsere seit
Jahren in vielen Schulen zur
Zufriedenheit gebrauchte
Prima Schultinte
Eisengallus-Schultinte
Tuschen etc.
Chemische Fabrik
vorm. E. Siegwart
Dr. Finckh & Eissner
Schweizerhalle bei Basel.
[O V 598]

Mit dem grössten Beifall auf-
genommen, von den Behörden
bestens empfohlen:

I. und II. Serie von:

Werner: Verwertung der heimi-
schen Flora für den Freihand-
zeichenunterricht. Ein mod.,
streng meth. angelegtes Vor-
lagenwerk in reichstem Far-
bendruck für allgemein bil-
dende und gewerbliche Lehran-
stalten. [O V 234]

Zur näheren Orientierung beliebe
man Prospekte oder Ansichtsen-
dungen zu verlangen von

H. Werner, Elbing,
Innerer Georgendamm 9.

Entschuldigungs-Büchlein

für

Schulversäumnisse.

Preis 50 Cts.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Tell urien u. s. w. liefert Reallehrer Mang, Heidelberg.
Selbstverlag. In über 4000 Schulen, darunter vielen
auch der Schweiz eingeführt! Als „die besten und
billigsten“ vom Pestalozzianum Zürich, den
Herren Sekundarlehrer Lüthi (Direktor der Schul-
ausstellung Bern), Seminarlehrer Rüeffli, Bern,
Schwab, Vorstand der Sekundarschule zu Interlaken
und sonst allgemein empfohlen! Die Rädertellurien
verwirren nur! „Ohne die method. Apparate von Mang hätten meine
Schüler dieses Lehrfach nicht verstanden!“ (Rektor Dr. Stölze, Elber-
feld). Preisliste gratis. [O V 242]

Viamala-Zillis ob Thusis 930 M. ü. M.
(Kt. Graubünden)

Pension Conrad.

Schöne, freie Lage in prächtiger Gebirgsgegend, mit hübschem Garten, helle, geräumige Zimmer, gute Betten, einfache, aber kräftige, bürgerliche Küche, reelle Getränke, freundliche Bedienung. Pensionspreis Fr. 4. — per Tag. Prospekte stehen zu Diensten. [O V 232]

Bestens empfiehlt sich

J. Conrad, Lehrer, vormals z. Rathaus, Zillis.

Rechenbücher für schweiz. Volksschulen

I. bis VIII. bzw. IX. Schuljahr

von Justin Stöcklin, Lehrer in Liestal.

Diese in sieben Kantonen und Halbkantonen der Schweiz, in zehn obligatorisch, in den übrigen fakultativ, eingeführten und in den meisten Schweizerschulen des Auslandes im Gebrauch stehenden Rechenlehrmittel liegen in neuen unveränderten Auflagen vor.

Dazu sind erschienen:

a) **Lehrerhefte**, enthaltend die Aufgaben nebst den Antworten vom III. bis VIII. Schuljahr.

b) **Methodische Anleitung** mit reichem Übungsmaterial fürs mündliche Rechnen, nämlich:

Schweizerisches Kopfrechenbuch, I. Teil,
(1., 2. u. 3. Schuljahr) 464 Druckseiten.

Schweizerisches Kopfrechenbuch, II. Teil,
(4., 5. u. 6. Schuljahr) 384 Druckseiten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie beim

Verlag Suter & Cie. z. „Landschäftler“,
in Liestal. [O V 227]

Wandtafeln.

Den tit. HH. Schul- und Anstaltsvorstehern empfehlen die Unterzeichneten aufs angelegentlichste ihre solid erstellten Wandtafeln, welche in sehr zäher Holzart und mit ungemein hartem, schieferähnlichem Anstrich hergestellt sind. Eine Anzahl Wandtafeln verschiedener Dimensionen sind stets auf Lager. Zeugnisse von Lehrern liegen vor.

Ferner empfehlen die Unterzeichneten ihr mit Wandtafelteppich präpariertes Papier zum Überziehen abgebrauchter Wandtafeln à 1 Fr. per Quadratmeter. Muster davon in der perman. Schulausstellung, sowie auch Wandtafeln in Leinwand zum Aufhängen wie Schulwandkarten. [O V 166]

Gebr. Heiniger, Maler, Speichergasse 29, Bern.

In unserem Verlage ist erschienen:

Handarbeiten für Elementarschüler

— Heft 3. —

Bearbeitet von Ed. Oertli, Lehrer in Zürich V.

9. Altersjahr. — (III. Klasse:) — Preis: Fr. 1.20.

Herausgegeben vom Schweizerischen Verein zur Förderung
des Handarbeitsunterrichtes f. Knaben m. finanzieller Unter-
stützung von Seite der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft.

Das Heft enthält 200 — teils farbige — Illustrationen
für Arbeiten in Ton, Sand, Papier, Halbkarton, Pflanzen-
kleben, sowie Übungen zum Zeichnen mit Pinsel und
Stift und reist sich den zwei vorhergegangenen Heften,
welche so viel Anklang gefunden haben, in würdiger
Weise an. Wir empfehlen die Anschaffung dieses neuen,
reichhaltigen Heftes aufs angelegentlichste.

Zürich, Winter 1902/03.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

— Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. —